

# SO

Das Magazin für Wirtschaft und Gesellschaft im Kanton Solothurn

# MAGAZIN

Nr. 5 Mai 2019



## GERECHTE STEUERN. SICHERE ZUKUNFT. 2X JA AM 19. MAI

Die Steuervorlage  
als Chance für den Kanton

Steuerreform und  
AHV-Finanzierung

Zwei preisgekrönte  
Lernende

### JOSEF MAUSHART

«Der Westen hat es versäumt, den  
Globalisierungs-Gewinn fair zu verteilen.»

### EHC OLTEN

Verein und  
Wirtschaftsfaktor

**Die Solothurner Handelskammer**  
stärkt die Solothurner Wirtschaft.

**kgv**  
Kantonal-Solothurnischer  
Gewerbeverband

Editorial	3
<b>Interview mit Josef Maushart</b>	4
Beispiele zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	12
Additive Fertigung in der MedTech	15
Neue Buddhistische Mehrzweckhalle	18
Eidg. AHV-Steuervorlage	19
Die Steuervorlage kurz und bündig	20
<b>Dank Steuervorlage fit für die Zukunft</b>	22
Steuervorlage – Sicht des Regierungsrats	23
Ja zum Waffenrecht	24
Erfolgreiche Integrationsarbeit im Buechehof	25
<b>Die besten Lehrlinge des Kantons Solothurn</b>	28
<b>EHC Olten – Sportorganisation und Wirtschaftsfaktor</b>	32
<b>AEK onyx Gruppe – Vorzeigebetrieb in der Lernendenausbildung</b>	36
Der Grenchner Hof in Grenchen	38



## Wir danken

Herzlichen Dank unseren Silbersponsoren:

Planzer Transport AG  
www.planzer.ch

**PLANZER**

Baloise Bank SoBa  
www.baloise.ch

**Baloise Bank SoBa**

## Impressum

Ein Produkt von

**PUBLIC VOICE**

gedruckt in der  
**schweiz**

**Herausgeber** kgv Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband und SOHK Solothurner Handelskammer **Projektleitung** Dr. Josef Roos, Public Voice **Redaktion** Dr. Josef Roos, Andreas Gasche, Daniel Probst, Adriana Gubler, Christian Hunziker, Economiesuisse **Titelbild** Michel Lüthi, Solothurn **Fotos** Dr. Josef Roos, Public Voice, kgv Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband, SOHK Solothurner Handelskammer, Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn, Bernhard Strahm, ZVG **Layout** Daniel Eicher, Eicher Design AG **Lektorat** Sandra Steiger, Public Voice **Druck** Vogt-Schild Druck AG **Distribution** Direct Mail Company AG **Auflage** 140'000 Exemplare

*Bildung, Innovation und Steuern*

# Von der Verteidigung ins vordere Mittelfeld!

Was hat ein Thai-Tempel, der EHC Olten oder eine sozialtherapeutische Einrichtung mit den Steuervorlagen vom 19. Mai 2019 gemeinsam? Wer die Wirtschaft, die Gesellschaft und den Sport als eine vernetzte Struktur anschaut, muss feststellen: Mehr als man glaubt!

Sie halten heute die fünfte Ausgabe des SO Magazin in den Händen. Einmal mehr zeigen wir Ihnen eine vernetzte Sicht der Solothurner Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Die Themenpalette reicht von einer Reportage über den buddhistischen Tempel in Gretzenbach, über den EHC Olten als Unternehmen bis hin zu einem Bericht über die sozialtherapeutische Institution Buechhof in Lostorf.

Natürlich werden auch die Abstimmungsvorlagen vom 19. Mai 2019 ein Thema in dieser Ausgabe sein. Die Steuervorlagen – sowohl kantonal als auch eidgenössisch – werden in den kommenden Tagen noch einiges zu reden geben.

Was haben ein Thai-Tempel, der EHC Olten und eine sozialtherapeutische Einrichtung mit den Steuervorlagen gemeinsam? Im buddhistischen Tempel in Gretzenbach werden zurzeit 13 Mio. Franken investiert. Im Kanton Solothurn floriert die Bauwirtschaft nach wie vor. Das Gewerbe hängt jedoch zu einem schönen Teil von einer gut laufenden Industrie ab. Genau diese Industrie – und auch das Gewerbe – will man mit der Steuervorlage interkantonal und international konkurrenzfähig machen.

Auch der EHC Olten profitiert von einem gut laufenden Wirtschaftsmotor, denn das Jahresbudget von rund sechs Mio. Franken wird mehrheitlich von der Wirtschaft finanziert. Die gleiche Wirtschaft finanziert künftig auch rund 30 Mio. Franken pro Jahr in die Entlastung von tiefen Einkommen, in Familien und in die Bildung. Auch die sozialtherapeutische Institution profitiert direkt und indirekt von der Wirtschaft. Ja, es stimmt, die Steuervorlage ist eine Investition – eine Investition in die Zukunft unseres Kantons.

Wir empfehlen deshalb, am 19. Mai 2019 zweimal ein JA in die Urne zu legen. In der Heftmitte finden Sie die Steuervorlage kurz und bündig erklärt auf einer Seite, die Sie heraustrennen können.

Mit besten Grüssen



Andreas Gasche  
Geschäftsführer kgv



Daniel Probst  
Direktor SOHK



**Daniel Probst**  
Direktor  
Solothurner Handelskammer



**Andreas Gasche**  
Geschäftsführer kgv



Josef Maushart, CEO der Fraisa

*Josef Maushart, CEO der Fraisa, im Interview*

## «Wir haben im Westen versäumt, den Globalisierungs-Gewinn fair zu verteilen»

Josef Maushart ist CEO und Inhaber der international erfolgreichen Fraisa. Ein Patron, der sich um das Wohlbefinden seiner Mitarbeitenden sorgt. Als Politiker ist er eine einflussreiche Persönlichkeit im Solothurner Kantonsrat. Ein ökonomisch starker Kanton, in dem der soziale Ausgleich zum Alltag gehört, ist sein politisches Credo. Im Interview gibt er Auskunft über kantonale, nationale und internationale Fragen – und über seine Person.

*Interview: Josef Roos, Fotos: Bernhard Strahm*

### **Was bereitet Ihnen wirtschaftlich gesehen am meisten Sorge? Und wo sehen Sie die wirtschaftlichen Chancen?**

Die Tendenz zu Handelsbarrieren und Protektionismus ist derzeit die grösste Gefahr für den Wohlstand der Menschen. Die Globalisierung steigert den Wohlstand, wir haben es im Westen aber ver-

säumt, diesen Gewinn fair zu verteilen. Das holt uns jetzt von den USA über Frankreich, Italien, Grossbritannien und Deutschland sichtbar ein! Aber auch in der Schweiz müssen wir sicherstellen, dass man von seiner Arbeit leben kann! Grosse Chancen sehe ich in der Zukunft für KMU wie Agathon, Hess oder Fraisa. Inhabergeführte Unternehmen werden

zunehmend attraktiver als Arbeitgeber für Menschen, die etwas bewegen wollen. Früher sind die Spitzenkräfte zu den ganz grossen Unternehmen gegangen. Heute werden klare Ziele und langfristige Unternehmensorientierung, einfach gesagt Stakeholdervalue statt Shareholdervalue, wichtiger!

**Ein grosses Thema ist die Beziehung zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Welchen Weg soll die Schweiz begehen?**

Die Schweiz ist keine Insel. Wir sind mit Blick auf die innere und äussere Sicherheit, aber auch mit Blick auf Wirtschaft und Wohlstand auf nachhaltige und verlässliche Beziehungen zur EU angewiesen.

**Wie beurteilen Sie das Rahmenabkommen mit der EU? Soll die Bevölkerung diesem Abkommen zustimmen?**

Ich wäre froh, wenn wir einen Mechanismus hätten, welcher der Schweiz erlaubt, die EU zu verklagen, wenn sie uns wieder unter Druck setzen will, wie sie das beispielsweise mit der Börsenanerkennung tut und bei Stahlprodukten zumindest vorübergehend getan hat. Das Rahmenabkommen bietet einen solchen Mechanismus. Vieles bleibt beim Text des Abkommens aber noch unklar. Es ist wie wenn bei einem Gesetz noch die Verordnungsstufe fehlt. Hier braucht es noch viele Präzisierungen. Das Abkommen kann erst mehrheitsfähig werden, wenn diese vorliegen und man für die bislang unklaren Fragen befriedigende Lösungen findet.

**Wie beurteilen Sie den Werkplatz Solothurn und Schweiz im globalen Kontext?**

Unser Werkplatz schneidet bei der wichtigsten Ressource überhaupt, nämlich dem Menschen, hervorragend ab. Duales Bildungssystem, ständige Innovations- und Optimierungsbereitschaft, hohe Loyalität und gute Teamarbeit sind Attribute, die in der Schweiz einzigartig oder zumindest überdurchschnittlich ausgeprägt sind. Dank der Digitalisierung dürfte der Werkplatz Schweiz eine Renaissance erleben. Sie hilft uns, dass der einzige Nachteil, nämlich die vergleichsweise hohen Lohnkosten, entschärft werden kann. Ich bin zuversichtlich für unseren Werkplatz.

**Was muss getan werden, damit der Werkplatz Solothurn und Schweiz auch in Zukunft erfolgreich ist?**

In den letzten 27 Jahren hat die SVP gezeigt, dass man mit Oppositionspolitik erfolgreich sein kann. So erfolgreich, dass die anderen Parteien begonen haben, sich ähnlich zu verhalten. Das bringt zwar die eigene Partei voran, aber nicht das Land.

Die Menschen haben davon mittlerweile auch genug. Sie erwarten von den eidgenössischen Räten Lösungen und vom Bundesrat Führungsstärke. Wir müssen wieder zur Sach- und Konsenspolitik zurückkehren, die die Schweiz über Generationen stark gemacht hat, statt Politik für die Galerie zu betreiben.

**Ihre Meinung zur Steuervorlage?**

Die Steuervorlage und AHV-Finanzierung auf der nationalen Ebene ist eine gute Idee, um in gerechter Weise zwei Probleme zu lösen. Einerseits müssen wir eine unfaire Steuerpraxis gegenüber dem Ausland nun endlich aufgeben. Wir mussten das auf der privaten Ebene mit dem automatischen Informationsaustausch und wir müssen das jetzt auch auf der unternehmerischen Ebene. Man löst also ein Problem für die Wirtschaft und andererseits gleichzeitig ein Problem im unteren Einkommensbereich, für den die AHV von zentraler Bedeutung ist. Kantonal verfolgt man in Solothurn die gleiche Grundidee. Man stärkt die Wirtschaft, indem man durch tiefere Steuern Investitionen rentabler macht, und man stärkt die Gesellschaft, indem man bei 40'000 Personen mindestens 10% weniger Steuer verlangt und die externe Kinderbetreuung für alle Einkommensbereiche erschwinglicher macht!



*Fortsetzung auf Seite 7*

[www.ahv-steuervorlage-so-ja.ch](http://www.ahv-steuervorlage-so-ja.ch)

**JA** zur AHV-  
Steuervorlage!

**+ JA** zur Solothurner  
Lösung!

Zwei Pluspunkte für unser Land  
und unseren Kanton.



### **Warum soll das Solothurner Stimmvolk die nationale und kantonale Steuervorlage am 19. Mai 2019 annehmen?**

Von den beiden Steuervorlagen profitieren alle. Die heutigen und baldigen Rentner, weil die AHV gesichert wird, die Familien, weil über die kantonale Vorlage die Kinderbetreuung erschwinglich und damit die Berufstätigkeit der Frauen überhaupt oder früher möglich wird. Die Arbeitnehmer, weil tiefe Unternehmenssteuern Stellen sichern und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern. Und das Gewerbe profitiert genau von diesem Effekt, weil ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu Einkäufen und Aufträgen führt. Die einzigen, die nicht profitieren, sind sehr reiche und kinderlose Personen oder Paare, zumal sie keine Entlastungen bekommen und gleichzeitig 40% mehr Vermögenssteuer zu zahlen haben. Da die Gemeinden vollkommen frei sind, ihre Unternehmenssteuern so festzulegen, wie sie es für richtig halten, sind Steuererhöhungen beim Einkommen ausgeschlossen. Keine Gemeindeversammlung würde dem zustimmen. Eine bessere Vorlage wird auch hier nicht nachkommen!

### **Was passiert, wenn die Steuervorlagen abgelehnt werden?**

Dann werden wir am 20. Mai 2019 genauso wie immer zur Arbeit gehen. Bundesrat und Regierungsrat werden auf die Schnelle eine Minimallösung zimmern, die aber sicher nicht besser als die

jetzigen Vorlagen sein wird und in zehn Jahren werden wir alle weniger erreicht haben, als wenn wir den Vorlagen zugestimmt hätten.

### **Was halten Sie von der Standortstrategie, die die Solothurner Regierung zu Beginn des Jahres vorgestellt hat?**

Sie ist nach langer Zeit einmal ein deutliches Signal, dass man sich nicht mit einem ständigen Zurückfallen gegenüber der durchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung der Schweiz abfinden will. Nun muss diese Standortstrategie umgesetzt werden. Man wird die zehn Jahre bis 2030 brauchen, bis Wirkungen spürbar werden.

### **Zu einer erfolgreichen Standortpolitik gehören neben Steuern auch Faktoren wie Bildung, Infrastruktur und Verkehr. Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen des Kantons Solothurn?**

Im Bildungsbereich haben wir auf allen Stufen eine sehr gute Qualität. Was fehlt ist ein Ausbau der Tagesschulstrukturen und damit eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Verkehrssituation im Bereich des ÖV beurteile ich als gut. Beim motorisierten Verkehr haben wir ein dringliches Problem mit der A1 und auch erhebliche Probleme in den Pendlerstosszeiten im Bereich der Agglomerationen.

*Fortsetzung auf Seite 9*

*Coop-Naturaline Swiss Cosmetics*

# Natürliche Pflege von Kopf bis Fuss



Die Kosmetiklinie Naturaline Swiss Cosmetics von Coop feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Die Naturkosmetika enthalten keine Silikone, Farb- oder Duftstoffe und werden in der Schweiz hergestellt.

Eine, die damit bestens vertraut ist, heisst Ruth Baumgartner. Die Mitarbeiterin des Coop Solothurn Westring kennt die besten Produkte, um mit einem strahlenden Teint durchs Leben zu gehen. «Morgens versorge ich meine Haut mit einer leichten Feuchtigkeitscreme.» Am liebsten verwendet sie die Lotion aus weissem Tee und Feigen.

**Vielfältiges Angebot**

Coop-Naturaline Swiss Cosmetics umfasst Pflege für Gesicht, Haut und Haare. Reichhaltige Cremes sorgen für geschmeidige Hände und Füsse. Zudem gibt es Produkte speziell für Babys, Kinder und den Mann. «Die Produkte kann ich allen empfehlen, ihre Zusammensetzung basiert auf der Kraft der Natur.» Bei den vielen Produkten fällt die Auswahl schwer, daher steht die Solothurnerin der Kundschaft gerne beratend zur Seite.

**RUHE | KOMFORT | FREIE ARZTWAHL****BEISPIEL:**

50–64 jährig, **Privat** im Einbettzimmer und freier Arztwahl für nur **Fr. 160.- /Monat**

**BEISPIEL:**

50–64 jährig, **Halbprivat** im Zweibettzimmer und freier Arztwahl für nur **Fr. 80.- /Monat**

**Als Mitglied bei uns können Sie sich den komfortablen Spitalaufenthalt noch leisten.**

Zudem überzeugen auch unsere Zusatzleistungen wie z.B. Beiträge an Dentalhygiene, Fusspflege, Übernahme der Impfkosten usw. **Wir beraten Sie gerne!**



**Aus- und Weiterbildung?**

Das Angebot ist riesig, aber nur für diejenigen erreichbar, die eine Erstausbildung haben. Eine solche Erstausbildung muss auch für alle Erwachsenen, die unter 55 sind, erreichbar werden!

**Als CEO leiten Sie die international aufgestellte Fraisa Gruppe mit insgesamt 550 Mitarbeitenden. Weiter präsidieren Sie seit 2011 den Industrieverband Solothurn und Umgebung INVESO und seit 2014 haben Sie Einsitz im Regionalen Wirtschaftsbeirat Mittelland der Schweizerischen Nationalbank SNB. Seit 2015 engagieren sie sich als Hauptaktionär und Verwaltungsratspräsident der Internationalen Tagesschule Solothurn ISSO. Seit 2017 sind Sie zudem Kantonsrat für die CVP. Was ist Ihr Ansporn zu diesem grossen Einsatz?**

Ich stamme aus einer typisch deutschen Arbeiterfamilie der Nachkriegszeit. Durch glückliche Umstände, die beharrliche Förderung meiner Eltern und vieler weiterer Personen, bis hin zur Familie Stüdeli, der Gründerfamilie der Fraisa, konnte ich mich zum Unternehmer entwickeln. Damit ist viel Verantwortung, aber auch eine grosse Freiheit verbunden. Diese Freiheit ist einerseits genereller Art, indem man als Unternehmer sein eigener Herr ist, sie ist aber auch wirtschaftlicher Natur. Es bereitet mir Freude und Zufriedenheit, diese Freiheit, die nur wenigen in dieser Form beschieden ist, wieder-



um für Dinge einzusetzen, die ich für gesellschaftlich wichtig halte.

**Wie schaffen Sie es, dieses Riesenpensum unter einen Hut zu bringen?**

Ich schaffe es eben nicht immer, weswegen auch einmal ein Mail einige Wochen liegen bleiben kann. Ansonsten versuche ich durch einigermaßen bewusste Ernährung und etwas Sport mein Gewicht zu halten, so dass ich mich in „meiner Haut wohlfühle“.

**Sollten Ihrer Ansicht nach andere Wirtschaftsführer auch in die Politik einsteigen?**

Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Grundsätzlich ist die Wirtschaft natürlich über ihre Verbände auch dann in der Politik aktiv, wenn sie nicht direkt persönlich präsent ist. Die Arbeitsbelastung ist hoch. In Solothurn denke ich, schadet es dem Parlament nicht, mit Simon Michel und mir zwei international aktive Industrieunternehmer an Bord zu haben.

**Wie sehen Ihre politischen Ambitionen aus?**

Ich möchte gerne Kantonsrat bleiben, nicht mehr und nicht weniger.

**Bleibt bei all dem noch Zeit für Ihre Familie und die Freizeit? Wie sieht Ihre Freizeit aus?**

Meine Frau und ich sind letztes Jahr zum ersten Mal Grosseltern geworden. Als mein Vater seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, waren wir vier Generationen Maushart, ein tolles Gefühl! Zudem versuchen wir mindestens einmal im Monat ein Familienessen zu organisieren, was gar nicht so einfach ist, da unsere drei Kinder alle bereits eigene Wohnungen haben. Freizeit verbringen meine Frau und ich meist in den Allgäuer Bergen, wo wir eine Ferienwohnung haben.

**Ihre liebsten Hobbys?**

Windsurfen, Bergwandern und Klettersteiggehen!

**Wo sehen Sie sich und die Schweiz in zehn Jahren?**

In zehn Jahren werde ich 64 sein. Dann will ich die Nachfolge in der Fraisa geregelt haben. Sie soll weiterhin ein inhabergeführtes Unternehmen bleiben. Persönlich möchte ich dann viel Zeit in den Bergen verbringen und vielleicht noch ein Buch schreiben. Häuser habe ich gebaut, Bäume habe ich gepflanzt, aber das Buch fehlt mir noch!

**Ihre Vision für Solothurn und die Schweiz?**

Ein selbstbewusstes Solothurn in einer selbstbewussten Schweiz!



«Wir erfinden das Rad nicht neu, machen es aber jeden Tag besser»

## RONAL GROUP: Global agierend, erfolgreich und trotzdem bodenständig

Die RONAL GROUP mit Hauptsitz in Härkingen (SO) gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Leichtmetallrädern für Automobile und Nutzfahrzeuge. Das Unternehmen produziert und vertreibt seine Produkte sowohl im Erstausrüstungs- als auch im Zubehörmarkt.

*Text und Fotos: RONAL GROUP*

Jährlich stellt die RONAL GROUP in 13 Werken auf drei Kontinenten über 21 Millionen Räder her. Dabei führen wir alle Produktionsschritte von der Konstruktion über den Werkzeugbau bis hin zum Endprodukt selbst aus. Zu unseren Kunden gehören alle namhaften Automobilhersteller. Zusätzlich vertreiben wir unter unseren Eigenmarken RONAL und SPEEDLINE CORSE ein umfangreiches Sortiment an Aluminiumrädern für den Aftermarket sowie mit der Marke SPEEDLINE TRUCK ein Produktprogramm für Nutzfahrzeuge, Trailer und Reisebusse.

Ab 1969 bot die Karl Wirth GmbH in Walldorf (Deutschland) unter dem Namen RONAL die ersten

Leichtmetallräder an; ein Jahr später entstand das erste Werk, das sich auf die Herstellung von gegossenen Leichtmetallrädern spezialisierte. Schon 1971 erhielt die Firma den ersten Auftrag eines Automobilherstellers. Im Laufe der Jahrzehnte konnte die RONAL GROUP dank ihrer loyalen Kunden wachsen und sich mit immer mehr Produktionsstandorten in diversen Ländern auf dem Markt etablieren.

### **Vom lokalen Kleinbetrieb zum Global Player**

Heute arbeiten für die RONAL GROUP mehr als 8'000 Mitarbeitende weltweit in der Verwaltung oder Produktion. Darüber hinaus stellt die RONAL GROUP an zwei Standorten ihre eigenen Werkzeuge her und besitzt mit dem RONLOG ein zentrales

Logistikzentrum für ihre Produkte. Ende 2018 wurde mit der neu gegründeten RONAL TECHNOLOGIE GmbH ein Innovationszentrum geschaffen, in dem zukünftig an den Technologien, Werkstoffen und Produkten von morgen geforscht wird und Lösungen entwickelt werden, mit denen die RONAL GROUP die Mobilität der Zukunft mitgestalten kann – um die Technologieführerschaft des Unternehmens zu sichern. Mit dem im Januar erfolgten Spatenstich zur Errichtung einer neuen Halle für den Werkzeugbau in Härkingen bekennt sich die RONAL GROUP ausserdem zu ihrem Schweizer Hauptsitz im Kanton Solothurn.

In diesem Jahr feiert die RONAL GROUP ihr 50-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird an allen Standorten weltweit mit verschiedenen Aktionen gefeiert. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen die Mitarbeitenden, die mit Leidenschaft dabei sind und für den Erfolg des Unternehmens eine grosse Bedeutung spielen. Zum runden Geburtstag haben wir uns ausserdem etwas Besonderes ausgedacht und unser beliebtes Kultrad RONAL R50 AERO vergoldet.

#### Engagement für eine nachhaltige Zukunft

Neben dem Fokus auf wirtschaftliches Wachstum hat die RONAL GROUP mit ihrem Konzept PLANBLUE seit Jahren auch ihre Verantwortung für nachfolgende Generationen im Blick. Die Entwicklung nachhaltiger Produkte wie des RONAL R60-blue Rads, die Einsparung von Ressourcen oder Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen sind nur einige Aspekte des ganzheitlichen Nachhaltigkeitskonzepts und werden kontinuierlich ausgebaut.

PLANBLUE umfasst neben den Bereichen Umwelt, Energie und nachhaltige Produkte auch die ökologische und soziale Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit. So gibt



es für Mitarbeitende Aktionen wie «Bike2RONAL», bei denen Kolleginnen und Kollegen ihren Arbeitsweg möglichst CO<sub>2</sub>-neutral zurücklegen und tolle Preise gewinnen können.

#### Attraktiver Arbeitgeber in Solothurn

Unsere über 8'000 Mitarbeitenden an weltweit 22 Standorten sind unser wichtigstes Kapital. Rund 200 davon sind in der RONAL AG und RON AG an unserem Hauptsitz in Härkingen beschäftigt. Hier befinden sich unsere Fachabteilungen mit Gruppenfunktionen sowie unser eigener Werkzeugbau.

Motivierten und engagierten Persönlichkeiten bieten wir in unserem globalen Unternehmen attraktive Positionen in einem multikulturellen Arbeitsumfeld. Wer zudem unsere Leidenschaft für Räder teilt, bringt bereits eine wichtige Voraussetzung mit, um bei der RONAL GROUP erfolgreich zu sein – ganz gleich, ob als Fach- oder Führungskraft, als Hochschulabsolvent oder als Lernender. Neben Stellen für Berufserfahrene bieten wir in unserem Headquarter in Härkingen ausserdem Lehrstellen im kaufmännischen und technischen Bereich an. Studenten können bei uns mit einer praxisorientierten Abschlussarbeit (Bachelor oder Master) die Weichen für ihre berufliche Karriere von Anfang an auf Erfolg stellen.

Mehr Informationen unter  
[www.ronalgroup.com](http://www.ronalgroup.com)



Jubiläumsrads  
RONAL R50 AERO in Gold



#### RONAL AG

Lerchenbühl 3  
4624 Härkingen  
Switzerland  
Phone +41 62 389 05 10  
Fax +41 62 389 05 11  
[info@ronalgroup.com](mailto:info@ronalgroup.com)  
[www.ronalgroup.com](http://www.ronalgroup.com)



Familienfreundliche Massnahmen in Industriebetrieben? Stahl Gerlafingen macht's vor – beispielsweise mit einem familienfreundlichen 4-Schicht-Betrieb.

### *Beispiele zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf*

# Was heisst denn eigentlich familienfreundlich?

Die Familienmodelle sind heute so vielfältig wie nie zuvor. Fachkräfte haben individuelle Ansprüche an die Aufteilung von Betreuungs- und Erwerbsarbeit und an die Flexibilität ihres Arbeitgebers. Die Unternehmen sind stark gefordert – sie müssen ihren Mitarbeitenden attraktive, familienfreundliche Rahmbedingungen bieten. Wir zeigen Beispiele aus der Praxis.

*Text: Adriana Gubler, Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn; Foto: Stahl Gerlafingen*

Die familienfreundliche Unternehmenspolitik kennt kein Patentrezept. Kleine Gewerbebetriebe oder internationale Grosskonzerne können den Hebel in verschiedenen Bereichen ansetzen – je nach Unternehmensgrösse, finanziellen und personellen Ressourcen oder Aufgaben- und Tätigkeitsgebiet. Nachfolgend wird am Beispiel verschiedener Unternehmen jeweils eine ausgewählte familienfreundliche Massnahme beschrieben.

#### **Fortisa AG**

Die Fortisa AG fördert bewusst die Teilzeitarbeit in Kaderpositionen. «Dank Teilzeitarbeit können wir in unserem KMU alle Unternehmensfunktionen mit den richtigen Fachkräften besetzen», sagt Vincent Lebet, CEO der Fortisa. Die Personalverantwortliche der Fortisa AG – Mutter von zwei Kindern – ist in einem 60-Prozent-Pensum angestellt und Mitglied des Kaders. Die Finanzchefin

bringt mit ihrem 45-Prozent-Pensum ihre Pflichten als Mutter von drei Kindern sowie die Funktion als Geschäftsleitungsmitglied unter einen Hut.

### Hörmann Schweiz AG

Hörmann Schweiz AG verlängert ihren Mitarbeiterinnen den gesetzlich vorgeschriebenen Mutterschaftsurlaub von 14 auf 16 Wochen und bezahlt ihnen in dieser Zeit 100 Prozent des Salärs. Mindestens genauso bedeutend sind die Bestrebungen des Unternehmens, den Wiedereinstieg nach der Babypause nach individueller Absprache möglichst flexibel zu gestalten. «Nach dem Mutterschaftsurlaub konnte ich das Arbeitspensum und das Tempo des Wiedereinstiegs mitbestimmen», hebt Martina Gerber, HR-Fachfrau und Leiterin Dienste bei Hörmann, hervor.

### Schaffner EMV AG

Die Schaffner EMV AG ermöglicht ihren Mitarbeitenden viel Flexibilität. Das Unternehmen hält Regelungen, wie Home-Office-Tage, Teilzeit oder individuell angepasste Arbeitsmodelle, vertraglich fest. «Die flexible Arbeitsgestaltung hat sich für berufstätige Eltern besonders bewährt und entspricht absolut dem Geist der Zeit», sagt Chiara Keller, HR Business Partner der Schaffner EMV AG. «Mit unserem Arbeitsmodell können wir auch hochqualifizierte Frauen und Männer mit Mutterrespektive Vaterpflichten rekrutieren, da wir auf ihre familiären Bedürfnisse eingehen können.»

### Stahl Gerlafingen AG

Die Stahl Gerlafingen AG hat in ihrem Betrieb den 4-Schicht-Betrieb familienfreundlich ausgestaltet – mit definierter Arbeitszeit und gleichbleibendem Rhythmus. «Insbesondere unsere vielen Familienväter im 4-Schicht-Betrieb schätzen die Vorteile der langfristigen Planung», sagt Ralph Balmer, Leiter Human Resources & Communication bei Beltrame/Stahl Gerlafingen. Zudem bestehe innerhalb der Schichtteams ein kollegiales Betriebsklima und der Mitarbeitende kann nach Möglichkeit auch einmal eine Schicht abtauschen.

### Verwaltung Kanton Solothurn

Die Kantonale Verwaltung arbeitet unter anderem mit dem Jahresarbeitszeitmodell und ermöglicht Teilzeitarbeit – auch im Kader. Dieses lässt den Mitarbeitenden einen grossen Spielraum für die individuelle Gestaltung der Arbeitszeit. «Die Mitarbeitenden schätzen die Möglichkeit einer ausgeglichenen Work-Life-Balance und sind dadurch motivierter und leistungsfähiger», sagt Urs Hammel, Chef Personalamt. Die Betriebstreue sei entsprechend hoch.

Die Beispiele zeigen: Familienfreundliche Massnahmen gehen über monetäre Anreize hinaus. Ob ein Betrieb von den Mitarbeitenden mit Betreuungspflichten als familienfreundlich erlebt wird, hängt von den alltäglichen Erfahrungen ab. Wird bei Einsatzplänen oder Sitzungsterminen Rücksicht auf familiäre Bedürfnisse genommen? Wird im Unternehmen offen und lösungsorientiert über familiäre Anliegen diskutiert? Ist die familienfreundliche Unternehmenspolitik im Leitbild verankert und wird sie im Alltag auch tatsächlich so gelebt? Das Betriebsklima ist entscheidend – das stellt gerade auch für kleine Unternehmen eine grosse Chance dar.



### Aktion Familienfreundliche Arbeitgeber (ffag)

Die Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn lanciert gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden und dem Verein Kindertagesstätten Kanton Solothurn die «Aktion Familienfreundliche Arbeitgeber». Die Projektinitianten wollen damit Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern und auf diese Weise das Fachkräftepotenzial erhöhen. Herzstück der Aktion ist eine Online-Plattform: Auf dieser Plattform können Unternehmen ihre Angebote in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels eines vorgefertigten Kriterienkataloges aufzeigen und beschreiben. Die Online-Plattform wird ergänzt mit informativen Merkblätter und Praxisbeispielen zu den Themen Unterstützung bei der Kinderbetreuung, flexible Arbeitsmodelle, familienbezogener Urlaub, flexibler Arbeitsort sowie Betriebsklima und Personalentwicklung.

Die Plattform geht am 2. Mai 2019 online:  
**ffag.so.ch**



passion  
for precision



## Innovation durch Qualifikation für einen starken Standort Solothurn



**Qualifizierte Fachkräfte** sind im globalen Wettbewerb die **Voraussetzung für technologische Spitzenleistungen und Erfolg**. Das gilt besonders für ein internationales Unternehmen wie FRAISA, das Hochleistungswerkzeuge für den Zerspanungsbereich produziert.

Daher **investieren** wir konsequent in die umfassende **Ausbildung** Jugendlicher und die **Nachhol- und Weiterbildung** unserer Mitarbeiter – und kümmern uns intensiv um die positive **persönliche Entwicklung und die Förderung** jedes Einzelnen.

Nicht ohne Grund wurden wir 2018 in einer Umfrage des Wirtschaftsmagazins Bilanz unter **die 250 besten Arbeitgeber in der Schweiz** gewählt und

2017 für unsere nachhaltig betriebene Weiterbildung mit dem **Swissmem Education Award** geehrt – eine Auszeichnung der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie.

Neben der gezielten Qualifikation nutzen wir alle **Möglichkeiten der Digitalisierung** und haben **seit 2012 rund 24 Mio. SFr. investiert**. So konnten wir unsere Produktionskosten in der Schweiz soweit senken, dass wir am **Standort Bellach** in den nächsten zwei Jahren unsere **Produktionskapazitäten um 60 % erhöhen** können.

Das sind beste Voraussetzungen um **als Team** mit vielfältigen Kompetenzen **die komplexen Herausforderungen der Zukunft zu meistern**.

Hier erhalten Sie weitere Informationen zur FRAISA-Gruppe.



Interview mit Prof. Dr. Robert Frigg über die additive Fertigung in der MedTech

# «Unternehmen können 3D-Druck ausprobieren»

Der 3D-Druck – auch additive Fertigung genannt – ist im Kanton Solothurn auf dem Vormarsch. Der Verein «AM-TTC Alliance» lanciert in Bettlach das Technologietransferzentrum «Swiss m4m Center». Das Zentrum bringt Forschung und Industrie näher zusammen und ermöglicht deren Vertretern, die 3D-Druck-Technologie auszutesten. Profitieren werden die Unternehmen, wie Prof. Dr. Robert Frigg, Mitinitiator, im Interview ausführt. *Text: : Adriana Gubler, Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn, Fotos: ZVG und Josef Roos, Public Voice*



Arbeiter beim Bedienen eines 3D-Druckers

## Welche Chancen bietet der 3D-Druck der MedTech-Branche konkret?

Der 3D-Druck erweitert die Möglichkeiten von Medizinprodukten. Additiv gefertigte Implantate können unterschiedliche mechanische Eigenschaften innerhalb eines Implantates aufweisen. Biegesteifigkeit in einer Ebene, Elastizität in einer anderen. Poröse und offene Strukturen beispielsweise für das Einwachsen von Knochen können sich mit soliden Abschnitten ergänzen. Auch unterschiedliche Materiallegierungen innerhalb eines Implantates sind möglich. Der Trend geht zudem in Richtung patientenspezifische Lösungen – auch das ist eine Domäne für die additive Fertigung.

## An wen richtet sich das Technologiezentrum?

Das Technologiezentrum richtet sich an die Anbieter von Herstellungstechnologien – aber auch an die hochspezialisierten MedTech-Hersteller und -Zulieferbetriebe. Sie können sich im Rahmen des neuen Zentrums auf den Moment vorbereiten, wenn ihre Kunden plötzlich auf 3D-Druck ausgerichtete Designs beziehen wollen. Das Zentrum ist zudem für MedTech-Unternehmen interessant, die den 3D-Druck erstmals ausprobieren wollen. Sie können von Best-Practices profitieren, ohne das Risiko einzugehen, in eine falsche Technologie zu investieren.

## Welche Resonanz erhalten Sie von Unternehmerseite?

Je konkreter sich das Angebot des Technologiezentrums herauschält, desto grösser wird das Interesse. Unternehmen, welche die additiven Fertigungstechnologien anbieten, aber auch bestehende und potenzielle MedTech-Anwender der additiven Fertigung sehen den Vorteil, die gesamte Prozesskette in einer MedTech-Umgebung zu evaluieren oder neue Technologien austesten zu können.



*Prof. Dr. Robert Frigg ist Verwaltungsratspräsident der 41medical AG in Bettlach und Mitinitiant des «Swiss m4m Center».*

**KANTON** **solothurn**

**Wirtschaftsförderung**

Die Wirtschaftsförderung ist die erste Anlaufstelle für Solothurner Unternehmen und solche, die es werden wollen. [www.standortsolothurn.ch](http://www.standortsolothurn.ch)

# «Irgendwann müssen wir alle beginnen, Verantwortung zu übernehmen»

Er fährt mit dem Velo zur Arbeit und hat ein Gemüseabo – Manuel Sitter, Kundenberater Private Banking bei der BEKB. Im Interview erzählt er uns aus seinem Alltag und welche Rolle Nachhaltigkeit dabei spielt.

## **Herr Sitter, wie sind Sie heute zur Arbeit gekommen?**

Ich wohne und arbeite in Solothurn und fahre jeden Morgen mit dem Velo zur Arbeit. Für mich ist das ein angenehmer, aktiver Start in den Tag. Und am Abend kann ich so gut abschalten, bevor ich zu Hause bei meiner Frau Tamara und meinen beiden Kindern ankomme.

## **Gilt das auch für weitere Strecken? Oder sind Sie da mit dem Auto unterwegs?**

Naja, für eine Weltumrundung mit dem Velo müsste ich wohl noch etwas trainieren. Wir besitzen ein Familienauto; ich kann mir aber gut vorstellen, künftig gänzlich auf ein Auto zu verzichten. Mit Share Economy, den Mietmodellen der Autohersteller und natürlich dem ÖV stehen uns eigentlich genügend und vor allem nachhaltigere Transportmöglichkeiten zur Verfügung.

## **Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in Ihrem Alltag?**

Ich mache mir schon Gedanken, wie ich zu einer lebenswerten Welt für meine Kinder und die Generationen danach beitragen kann. Als Familie kaufen wir zum Beispiel oft auf dem Markt ein und achten generell auf regionale und saisonale Produkte. Was ich besonders cool finde, ist unser Gemüseabo. Wir erhalten alle zwei Wochen einen Korb mit Biogemüse aus der Region nach Hause geliefert. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern auch sehr praktisch.

## **Wie sieht es im Job aus?**

Bei der BEKB ist Nachhaltigkeit schon seit über 20 Jahren verankert – also nicht erst, seit es «in» ist. Wir fördern zum Beispiel KMU und dadurch

Manuel Sitter,  
Kundenberater  
Private Banking  
bei der BEKB





die lokale Wirtschaft und unterstützen soziale und ökologische Projekte. Als Kundenberater im Private Banking habe ich aber vor allem mit Nachhaltigkeit im Anlagegeschäft zu tun. Die Lenkung der Gelder ist eigentlich unser grösster Hebel in puncto Nachhaltigkeit.

#### Können Sie das erklären?

Eine Bank hat mit der Art und Weise, wie sie Kredite vergibt und Anlagen tätigt, den grössten Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung. Die BEKB bietet zum Beispiel nachhaltige Fonds an. Mit klaren Ausschluss- und Auswahlkriterien wird gewährleistet, dass das Kapital nur in Unternehmen investiert wird, die den höchsten Ansprüchen an Ökonomie, Ökologie, Soziales und Ethik gerecht werden. Somit wird das Geld verantwortungsvoll gelenkt und nachhaltiges Handeln auf Unternehmerseite gefördert. Das Tolle dabei: Die Rendite der Fonds kann mit jener der konventionellen Anlagen mithalten – mit den Fonds ist man also sowohl nachhaltig wie auch rentabel unterwegs.

#### Sie würden also nachhaltige Fonds den konventionellen Fonds vorziehen?

Ja unbedingt! Sparkontos bringen im Moment ja sowieso keine Rendite. Und wenn man schon anlegt, kann man das ja auch nachhaltig tun, oder? Irgendwann müssen wir alle beginnen, Verantwortung zu übernehmen. Wann, wenn nicht jetzt?

#### Möchten Sie mehr über den verantwortungsvollen Umgang mit Geld erfahren?

Auf [www.bekb.ch/jetzt](http://www.bekb.ch/jetzt) veröffentlicht die BEKB regelmässig spannende Geschichten und nützliche Informationen rund um Nachhaltigkeit und nachhaltiges Anlegen.



**B E K B | B C B E**

**WANN  
WENN NICHT  
JETZT.**

**Nachhaltig  
anlegen.**

**[bekb.ch/jetzt](http://bekb.ch/jetzt)**

**B E K B | B C B E**

In Gretzenbach baut das Buddhistische Zentrum eine Veranstaltungshalle

# Eine Mehrzweckhalle für 1200 Personen

Gretzenbach wird um eine Attraktion reicher: Neben dem buddhistischen Tempel baut die Trägerschaft eine Veranstaltungshalle für 1200 Personen sowie ein Seminar- und Unter-  
kunftsgebäude im Wert von 13 Mio. Franken. Die grosse Halle wird auch anderen Institutionen  
offenstehen. Bis zum Bezug dürfte es noch zwei Jahre dauern. *Text: Josef Roos, Foto: Buddhistisches Zentrum*



Visualisierung der neuen Mehrzweckhalle

«Im Moment haben wir einfach zu wenig Platz», sagt Niklaus Krattiger, Generalsekretär der Somdetyas-Stiftung für Wat Srinagarindravararam. «Seit die Versammlungshalle im Tempel 2003 eröffnet wurde, kommen wöchentlich Hunderte Buddhisten aus der ganzen Schweiz nach Gretzenbach. Da es wesentlich mehr Leute sind, als wir erwartet haben, müssen wir dem entgegenwirken und uns vergrössern.» Durch das Buddhistische Zentrum werden regelmässig Zeremonien wie Eheschliessungen, Einweihungen und Totenehrungen für Schweizer Buddhisten der Theravada-Schule durchgeführt. Niklaus Krattiger: «Solche Veranstaltungen werden jeweils von 400 bis 600, beim Jahresfest von bis zu 1200 Personen besucht. Wir haben aber unter dem Tempel nur einen Saal für 250 Personen in Bankettbestuhlung, weshalb für das Jahresfest ein Festzelt gemietet und aufgebaut werden muss. Aufgrund dieses logistischen Aufwandes wie aber auch aus Kostengründen wird das Buddhistische Zentrum deshalb auf dem angrenzenden Land eine neue Versammlungshalle errichten.»

## Mehrzweckhalle sowie Gebäude für Schulung und Übernachtung

Die neue Veranstaltungshalle wird über 1200 Plätze verfügen und entsteht neben dem bestehenden Tempel. Jährlich sollen hier jeweils etwa 20 Veranstaltungen durchgeführt werden. «Die Halle kann

aber auch für Aussenstehende gemietet werden», so der Generalsekretär. «Wir sind absolut offen.» Die Halle wird auf dem brachliegenden Land neben dem Tempel errichtet, welches bereits der Stiftung seit rund zehn Jahren gehört. «Zusätzlich entsteht neben der Halle ein zweistöckiges Haus mit Übernachtungs- und Schulungsmöglichkeiten», so Niklaus Krattiger. «Die Halle soll mit dem Schulungs- und Unter-  
kunftsgebäude unterirdisch durch einen Gang verbunden werden.» Weiter wird im Halbtiefgeschoss ein Parkdeck mit insgesamt 97 Parkplätzen entstehen.

«Wir planen mit Kosten von 13 Millionen Franken für die Bauten sowie einer Million für die Gartengestaltung», erklärt der Generalsekretär der Stiftung. «Wir als Trägerstiftung wollen das Bauvorhaben vollumfänglich mit Spendengeldern finanzieren.» Man erwartet einen grösseren Beitrag aus dem Umfeld des thailändischen Königshauses – und vor allem Spenden von Schweizer Buddhisten.

## Die neue Halle in Zahlen

Zuschauerraum	Bühne
Länge: 34,5 m	Tiefe: 5,0 m
Breite: 22,0 m	Breite: 18,0 m

Gebäude	Kapazität
Länge: 58,0 m	1200 Personen
Breite: 22,0 m	
Firsthöhe: 12,23 m	

Das Gebäude hat ringsum ein 4 Meter breites Vordach und eine ebenso breite Terrasse.

*Eidgenössische Abstimmung vom 19. Mai über die AHV-Steuervorlage*

# AHV-Steuervorlage – ein Schritt vorwärts bei zwei dringlichen Problemen

Die Schweiz steht seit Jahren vor grossen Herausforderungen im Bereich der Unternehmensbesteuerung und der AHV. Am 19. Mai stimmen wir deshalb über die AHV-Steuervorlage ab. Diese schafft einerseits ein faires und international akzeptiertes Regelwerk für die Firmenbesteuerung. Andererseits führt sie zu einer Zusatzfinanzierung für die AHV von zwei Milliarden Franken pro Jahr. *Text: Christian Hunziker, Solothurner Handelskammer, Grafiken: ZVG*

Das steuerliche Umfeld für international tätige Firmen hat sich drastisch verändert. Ausländische Staaten akzeptieren nicht mehr, wenn bei ihnen Firmen aktiv sind, die in der Schweiz eine steuerliche Sonderbehandlung geniessen.

## Rechtssicherheit und gleich lange Spiesse für KMU

Mit der AHV-Steuerreform wird die privilegierte Besteuerung von international tätigen Gesellschaften abgeschafft. Das neue Steuersystem sorgt für Fairness, denn es schafft gleich lange Spiesse für alle und stärkt die Rechtssicherheit. Die Steuern für internationale Unternehmen steigen, weil ihre bisherigen Steuerprivilegien abgeschafft werden. KMU hingegen werden insgesamt weniger Steuern zahlen. Mit der AHV-Steuervorlage bleibt die Schweiz ein attraktiver Standort für alle Unternehmen.

## Zusatzfinanzierung für die AHV

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Die AHV, unser wichtigstes Sozialwerk, hat deshalb ein akutes Finanzierungsproblem in Milliardenhöhe und muss saniert werden. Schon heute zahlt die AHV über eine Milliarde Franken mehr Renten aus, als sie über Beiträge einnimmt.

Die AHV-Steuervorlage entschärft die Finanzierungslücke, indem sie eine Zusatzfinanzierung von über zwei Milliarden Franken pro Jahr vorsieht. Die AHV-Steuervorlage führt zu keinem Sozialausbau, leistet aber einen unvermeidbaren Beitrag zur Sicherung

der Renten. Davon profitieren wir alle.

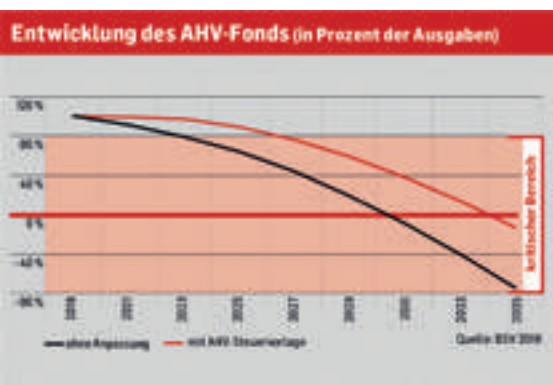
## Ein Plus für Kantone und Gemeinden

Mit der AHV-Steuervorlage erhalten die Kantone pro Jahr zusätzlich rund eine Milliarde Franken mehr vom Bund, damit sie mögliche Auswirkungen auf Städte und Gemeinden ausgleichen können.

## Bei zwei dringlichen Problemen einen Schritt vorwärtskommen

Mit der AHV-Steuervorlage liegt ein Gesamtpaket vor, das die Schweiz bei der Altersvorsorge und der Firmenbesteuerung endlich einen Schritt vorwärtsbringt und Vorteile für die Bevölkerung, die Unternehmen, Bund, Kantone, Städte und Gemeinden bietet.

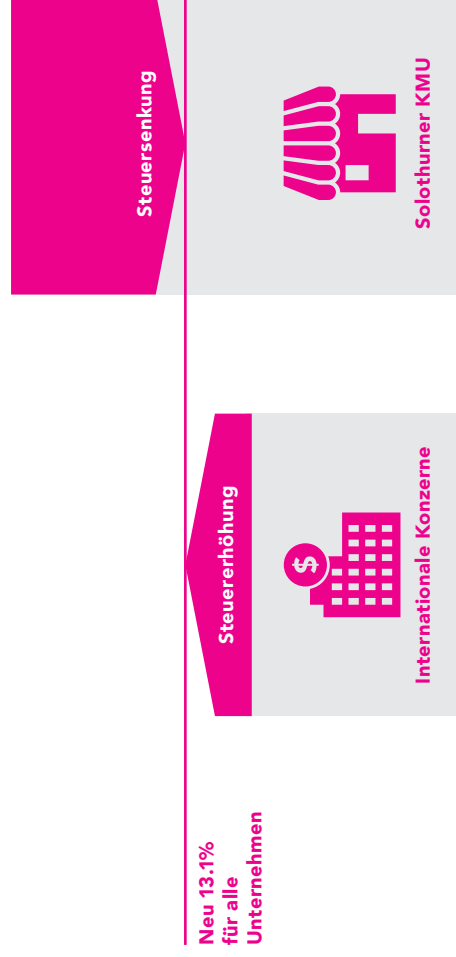
Eine breite Allianz von SP, BDP, CVP, EVP, FDP sowie den Wirtschaftsverbänden economiesuisse und dem Schweizerischen Gewerbeverband setzen sich ein für ein Ja zur AHV-Steuervorlage. Auch der Zentralvorstand des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes und der Vorstand der Solothurner Handelskammer empfehlen die AHV-Steuervorlage einstimmig zur Annahme.



# Die Steuervorlage kurz und bündig

Schluss mit der unterschiedlichen Besteuerung von Unternehmen!

Privilegien werden abgeschafft: Solothurn passt den Steuersatz an.



Solothurn bleiben Arbeitsplätze und Steuereinnahmen erhalten.

- Die Solothurner Lösung garantiert, dass die Steuern für internationale Konzerne nicht massiv erhöht werden müssen.
- Mit einem Steuersatz von 13.1% bleibt der Kanton Solothurn national und international **wettbewerbsfähig**.

Gerechte Steuern für alle

Mit einem **JA** werden Familien und kleine Einkommen entlastet.

#### Familien

- Erhöhung Familienzulagen um **120 CHF** pro Kind und Jahr
- **2400 CHF** an Kita-Platz pro Kind und Jahr
- Verdoppelung Steuerabzug für Kinderdrittbetreuung auf **12000 CHF**



**4000 40000**

Steuerpflichtige mit tiefem Einkommen werden komplett steuerbefreit.

Steuerpflichtige werden steuerlich um mindestens 10% entlastet.

**900000**

Steuerpflichtige profitieren insgesamt von einer Steuersenkung.

Mit einem **JA** sichern wir:

Mit einem JA sichert man...

# 5000

Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt von internationalen Konzernen abhängig sind.

# 35 – 45 Millionen

Steuern, die die internationalen Konzerne jährlich an Kanton und Gemeinden zahlen.

# 35 – 45 Millionen

Steuern, die die Angestellten von internationalen Konzernen und deren Zulieferfirmen durchschnittlich pro Jahr an Kanton und Gemeinden zahlen.

# 400

internationale Firmen, die ihren Sitz im Kanton Solothurn haben.

## Keine Steuererhöhungen für die Bevölkerung!

- Steuereinkommen werden während 6 Jahren kompensiert.
- Steuersatz für Unternehmen kann autonom festgelegt werden.

**Das ist eine schweizweit einzigartige Lösung für die Gemeinden!**

## Die Solothurner Lösung

- stärkt Familien und entlastet kleine Einkommen.
- nimmt Unternehmen und vermögende Privatpersonen in die Pflicht.
- sorgt für gerechte Steuern zwischen einheimischen KMU und internationalen Konzernen.
- sichert 5000 Arbeitsplätze im Kanton Solothurn und 70 bis 90 Mio. CHF Steuereinnahmen.
- ist eine Investition in einen starken Kanton Solothurn.

## Mit einem JA werden KMU entlastet, Konzerne und Vermögende belastet.



### Internationale Konzerne

Kapital	Gewinn	Belastung
100 Mio. CHF	5 Mio. CHF	49 777 CHF

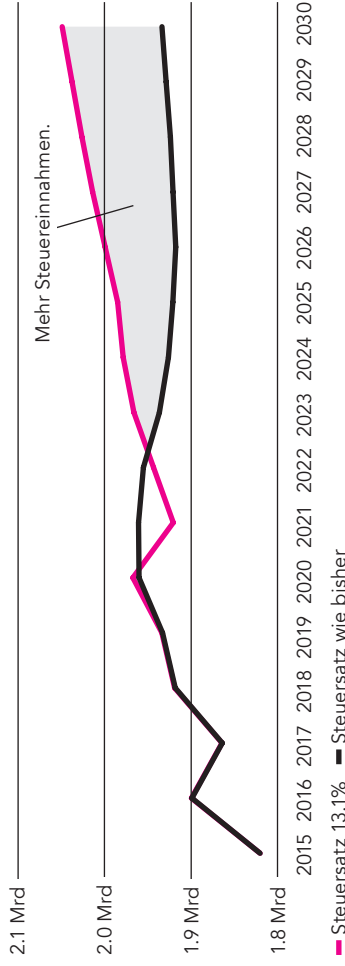


### Solothurner KMU

Kapital	Gewinn	Ersparnis
200 000 CHF	20 000 CHF	707 CHF

**43 Millionen** zahlen Wirtschaft und Vermögensmillionäre für den sozialen Ausgleich.

## Mit einem JA fahren wir am besten!



— Steuersatz 13.1% — Steuersatz wie bisher

## Gerechte Steuern. Sichere Zukunft. 2x JA am 19. Mai

[www.SO-machts-vor.ch](http://www.SO-machts-vor.ch)

*Kantonale Abstimmung zur Steuervorlage am 19. Mai*

# Dank Steuervorlage fit für die Zukunft!

Am 19. Mai 2019 stimmen die Solothurnerinnen und Solothurner über die kantonale Umsetzung der AHV-Steuervorlage ab. Die Vorlage sorgt für die notwendige Rechtssicherheit, stärkt den Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatz nachhaltig und sichert Arbeitsplätze und Wohlstand. Gleichzeitig werden Familien durch zusätzliche Kinderzulagen, Betreuungsgutscheine und Steuerentlastungen gestärkt und Haushalte mit tiefen Einkommen entlastet. *Text: Christian Hunziker, Solothurner Handelskammer, Foto: ZVG*



**Gerechte Steuern.  
Sichere Zukunft.  
2x Ja am 19. Mai**

Internationale Konzerne werden in der Schweiz heute tiefer als einheimische KMU besteuert. Das ist ungerecht und unsere Handelspartner akzeptieren das nicht mehr. Wie viele andere Länder auch, muss die Schweiz deshalb ihr Steuersystem anpassen. Der Bund löst das Problem mit der AHV-Steuervorlage. Diese schafft die Steuerprivilegien für internationale Konzerne ab und stabilisiert gleichzeitig die AHV.

## **Kanton Solothurn schafft gerechtes Steuersystem**

Die kantonale Steuervorlage setzt die neuen Bundesvorgaben um. Der hohe Solothurner Steuersatz von 21,4 Prozent für einheimische Firmen sinkt schrittweise auf rund 13 Prozent. Die bisher mit 6 bis 10 Prozent besteuerten internationalen Konzerne zahlen mehr, nämlich ebenfalls

rund 13 Prozent. So bleibt unser Kanton wettbewerbsfähig. Und wir schaffen Steuergerechtigkeit.

## **Familien und Haushalte mit tiefen Einkommen werden entlastet**

Die entlasteten Unternehmen übernehmen soziale Verantwortung: 30 Millionen Franken fliessen von der Wirtschaft an die Bevölkerung. Es profitieren vor allem Familien und Haushalte mit kleinem Einkommen. Zum Beispiel durch höhere Kinderzulagen oder Betreuungsgutscheinen in Höhe von 2'400 CHF pro Kind und Jahr. Oder über Steuererleichterungen für mehr als die Hälfte aller Haushalte. 90'000 Steuerpflichtige (von 165'000) dürfen mit einer Senkung der Steuerbelastung rechnen – für rund 40'000 Steuerpflichtige sinkt sie spürbar um mindestens 10 Prozent.

## **Starke Lösung für die Gemeinden**

Die Gemeinden haben dank einer schweizweit einzigartigen Lösung finanziell nichts zu befürchten. Sie müssen die Steuern für die Bevölkerung nicht erhöhen. Der Kanton kompensiert während sechs Jahren einen Grossteil der Mindereinnahmen, und zusätzlich können die Gemeinden den Steuersatz für juristische Personen komplett autonom festlegen.

## **Steuervorlage als Chance für den Kanton Solothurn**

Die Solothurner Steuervorlage macht unseren Kanton fit für die Zukunft. Denn es steht viel auf dem Spiel: 5'000 Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt betroffen! 70 bis 90 Millionen Franken Steuereinnahmen könnten in Kanton und Gemeinden verloren gehen. Nichtstun ist deshalb keine Option. Für den Kanton Solothurn ist die Steuerreform eine Chance, um den Wohlstand für alle zu steigern und die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmen im Kanton Solothurn nachhaltig zu verbessern. Der Regierungsrat und die bürgerlichen Fraktionen haben diese Chancen erkannt und stehen darum hinter der Steuervorlage. Auch der Vorstand der Solothurner Handelskammer und der Zentralvorstand des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes empfehlen die AHV-Steuervorlage einstimmig zur Annahme.

*Steuervorlage – 3 Fragen an Regierungsrat Roland Heim*

# «Wir wollen, dass unsere Unternehmen hierbleiben und sogar neue Arbeitsplätze schaffen!»



Regierungsrat Roland Heim

## **1. Was bedeuten die Steuervorlagen für die Volkswirtschaft des Kantons Solothurn?**

Wie für die Eidgenossenschaft und die meisten der anderen Kantone auch, sind beide Steuervorlagen für den Kanton Solothurn volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung. Stehen doch für unseren Kanton mittel- bis langfristig tausende Arbeitsplätze und das damit verbundene Einkommen unserer Einwohnerinnen und Einwohnern auf dem Spiel.

## **2. Warum sollen die Solothurnerinnen und Solothurner die Steuervorlagen annehmen?**

Ich empfehle den Solothurnerinnen und Solothurnern die Annahme beider Vorlagen, weil sie aus Sicht der Regierung die beste Alternative darstellen, wie wir auf die bestehende Gefahr des

massiven Steuersubstratverlustes reagieren könnten, wenn die Abschaffung der heute noch bestehenden Steuerprivilegien ohne entsprechende Gegenmassnahmen über die Bühne gehen würde.

## **3. Welche Chancen eröffnen sich für den Kanton Solothurn mit Annahme der Steuervorlagen?**

Die Regierung des Kantons Solothurn will mit der Steuervorlage erreichen, dass alle im Kanton ansässigen Unternehmungen hierbleiben können, hier investieren, Arbeitsplätze erhalten oder sogar neu geschaffen werden können. Mit dem Vorwärtigen ins Mittelfeld der schweizerischen Steuerbelastung werden unsere vielen, heute schon vorhandenen positiven Standortfaktoren noch stärker zu Geltung kommen.

## Unser Waffenrecht leicht anpassen und das Abkommen Schengen-Dublin fortführen JA zum Waffenrecht – Sicherheit stärken!

Die Teilrevision des Waffengesetzes ist auf der Linie der bewährten Schweizer Politik im Umgang mit Waffen: Sie verbessert den Schutz vor Waffenmissbrauch, ohne die Tradition des Schiesswesens anzutasten.

2005 hat die Schweiz den Beitritt zu den Verträgen von Schengen/Dublin demokratisch beschlossen. Während Dublin die Zusammenarbeit im Asylbereich vorsieht, schafft Schengen einen gemeinsamen Sicherheits-Raum der beteiligten Staaten. Unter dem Eindruck zunehmender Kriminalität der letzten Jahre haben die EU-Staaten nun das Waffenrecht für den Schengen-Raum verschärft. Im Vordergrund steht eine Verbesserung beim Informationsaustausch zwischen den Staaten. Als assoziiertes Schengen-Mitglied hat sich die Schweiz verpflichtet, diese Weiterent-

wicklung auch umzusetzen. Bei der Ausarbeitung der neuen Richtlinie konnte die Schweiz aber mitreden und Regelungen erwirken, welche die Besonderheiten der Milizarmee und des Schiesssports berücksichtigen. Automatische Verschärfungen wird es weiterhin nicht geben.

**Ein Nein am 19. Mai bedeutet: Verschlechterung der Sicherheitslage und Erschwerung unserer Asylpolitik.** Der Vertragstext ist eindeutig: Ignoriert die Schweiz die neuen Regelungen, verliert sie ihre Mitgliedschaft per Ende 2019 automatisch, ausser der Gemischte Ausschuss Schweiz-EU würde dies verhindern. Das braucht jedoch seitens der EU Einstimmigkeit, wovon bereits aus Gründen der inneren Kohärenz nicht auszugehen ist. Bei einem Ausschluss würden Polizei und Grenz-

wache Zugriff auf die Informations- und Fahndungssysteme von Schengen und Dublin verlieren, und die Schweiz würde ein bevorzugtes Zweitasylland. Eine massive Mehrbelastung unseres Asylsystems wäre die Folge.

Deshalb am 19. Mai 2019: **JA zum Waffenrecht.** Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.waffenrecht-schengen-so.ch](http://www.waffenrecht-schengen-so.ch)



Text: Nationalrat  
Kurt Fluri,  
Solothurn,  
Foto: ZVG

# Wo Chancen Schule machen.

Wiederqualifizierung in der Holzbranche – [stiftung-wq.ch](http://stiftung-wq.ch)

Stiftung WQ Solothurn

# Rezepte, die sicher gelingen

Bestellen Sie noch heute Ihr Schnupperabonnement unter  
[www.wildeisen.ch/testen](http://www.wildeisen.ch/testen) oder 058 200 55 60

\*Einzelverkaufspreis CHF 9.80



4 Hefte für  
**CHF 20.-**  
statt CHF 39.20\*





Der Buechehof in Lostorf

*Der Buechehof in Lostorf ist auch eine Wiedereingliederungsinstitution*

## Erfolgreiche Integrationsarbeit im Buechehof

Der Buechehof in Lostorf ist eine sozialtherapeutische Einrichtung, die vorab Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten bietet. Ein wertvoller Integrationsbeitrag wird auch für Menschen geleistet, die von der IV in die Institution geschickt werden, um ihre Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten und zum Teil eine neue Ausbildung zu erhalten. Norah Häusermann und Michele Guerrisi sind zwei solche Absolventen.

*Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos und Buechehof*

Idyllisch im Grünen gelegen, ausserhalb der Ortschaft Lostorf im Mahrentäli, befinden sich mehrere Gebäude um einen ehemaligen Hof – dem Buechehof. Doch weit gefehlt, wer glaubt, dass hier einfach nur ein Landwirtschaftsbetrieb ist. Der Buechehof ist seit seiner Eröffnung im Jahre 1987 eine sozialtherapeutische Einrichtung für erwachsene Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Derzeit bietet er 34 Betreuten rund ums Jahr einen Wohn- und Arbeitsplatz sowie weiteren 16 extern wohnenden Betreuten einen Tagesarbeitsplatz. Ausserdem ist er Aus-

bildungsstätte für Berufe in Betreuung, Landwirtschaft, Garten und Verpflegung.

### **Für kognitiv Behinderte sowie für Integrationsmassnahmen**

Der ursprüngliche Landwirtschaftsbetrieb bildet seit Beginn einen tragenden Teil und wird zusammen mit der Gärtnerei biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Weitere Standorte und Arbeitsangebote befinden sich in Lostorf selbst und in Erlinsbach. «Den 50 begleiteten Menschen stehen rund 100 Mitarbeitende als Begleiter zur

Seite», erzählt Sonya Egger, die seit sechs Jahren für Integration zuständig ist und bereits 15 Jahre im Buechhof arbeitet. «Der Buechhof bietet fünf Wohngruppen, eine Wohnschulgruppe, begleitetes Wohnen sowie eine Tagesstätte an.»

Im Zentrum des Buechhofs stehen Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung. Sie sind es, weshalb es den Buechhof überhaupt gibt. Sonya Egger: «Diese Menschen arbeiten und wohnen bei uns. Manche wohnen auch extern und kommen zu uns zum Arbeiten.» Weiter verfolgt der Buechhof auch die Integration von Menschen, die über die IV in die Institution geschickt werden. «Diese Menschen leben ganz normal zuhause und kommen zu uns zu gewissen Massnahmen, Trainings und Ausbildungen», erklärt die Integrationsverantwortliche. «Dieser Bereich ist an sich nicht unsere Kernaufgabe, hat sich aber als eine weitere Dienstleistung erfolgreich entwickelt.»

#### Neuorientierung aufgrund Rückenproblemen

Norah Häusermann ist eine junge Frau, die im Buechhof ein solches Integrationsprogramm absolviert. Die 27-Jährige schloss 2011 die Malerlehre ab. Nach vierjähriger Arbeit im Beruf bekam sie plötzlich heftige Rückenschmerzen. «Die Abklärung ergab Scheuermann und Skoliose», erzählt sie. «Ich versuchte mehrfach, mit dem Malen neu zu starten, merkte aber, dass es nicht mehr geht.» Ein halbes Jahr durfte sie nicht mehr arbeiten und kam zur IV.

«Eigentlich war mit der IV besprochen, dass ich eine neue Ausbildung im Kinderbereich machen werde», erinnert sich Norah Häusermann. «Durch eine Kollegin kam ich zufälligerweise in den Buechhof, wo man mir neue Perspektiven eröffnete.» Die ehemalige Malerin durfte eine Woche schnuppern und erwärmte sich schnell für eine Ausbildung als Fachfrau Betreuung im Behindertenbereich. Arbeiten mit starker körperlicher Belastung standen zum Vornherein nicht zur Debatte. «In zwei Arbeitstrainings zu je drei Monaten wollten wir gemeinsam schauen, ob ich die Arbeitslast in einer Wohngruppe überhaupt körperlich bewältigen kann», erzählt Norah Häusermann. «Da alles gut klappte und ich mich in dieser Aufgabe sehr wohl fühlte, bekam ich die Anstellung und durfte nach einem Praktikum mit der Lehre beginnen.»

#### Fachfrau Betreuung im Behindertenbereich

Die Lehre zur Fachfrau Betreuung im Behindertenbereich ist eine normale EFZ-Ausbildung und dauert drei Jahre. Norah Häusermann befindet sich inzwischen bereits im dritten Lehrjahr und steht im Sommer 2019 vor dem Abschluss.

Doch, was macht die junge Lernende überhaupt? Grundsätzlich begleitet sie Menschen, die in einer Wohngruppe am Buechhof wohnen, und sie hilft zusätzlich in der Begleitung in der Arbeit. Am Morgen, nach dem Begleiten des Aufstehens, isst sie mit ihnen das Morgenessen, macht sie

Michele Guerrisi, Sonya Egger und Norah Häusermann (v.l.n.r.)



zum Arbeiten bereit und hilft danach in verschiedenen Bereichen mit. Am Mittag bereitet sie das Essen vor, das in der grossen Hauptküche gekocht wurde, deckt mit den Betreuten den Tisch und verbringt mit ihnen bis 14 Uhr die Mittagspause. «Eigentlich übernehme ich die Begleitung der Betreuten in Freizeit und Wohnen. Gibt es beispielsweise Ausflüge ins Schwimmbad, begleite ich sie – gehen wir ins Lager, bin ich auch dabei.» Norah Häusermann weiss bereits jetzt, dass sie im Buechehof eine Festanstellung bekommt.



**Abgleiten durch Doppelbelastung in ein Burnout**  
Michele Guerrisi ist ausgebildeter Lastwagenmechaniker und Diagnostiker und befindet sich ebenfalls in einem Integrationsprogramm. Als Werkhofchef fiel er plötzlich in ein Burnout. «Ich wollte das weder sehen noch wahrhaben», gesteht der heute 37-Jährige. «Begonnen hat alles mit chronischen Kolikanfällen. Ich kam in den Notfall, nahm Medikamente und begann wieder zu arbeiten, anstatt zu schauen, was ich habe.» Es folgten Geruchsverluste und Schlaflosigkeit. «Irgendwann ging es nicht mehr. Erst als Freunde sagten, du bist ein anderer geworden, habe ich es gemerkt.»

krank. Der Lastwagenmechaniker: «Diese intensive Pflege leistete ich nebenbei. Manchmal pausierte ich, um die Mutter zu pflegen und ging dann wieder in den Beruf zurück. So brannte ich immer mehr aus und schlitterte in ein Burnout.»

Das alles hatte eine Vorgeschichte: Nach zwei Hirnschlägen pflegte Michele Guerrisi während zwei Jahren seine Mutter. Auch sein Vater war

### Neuorientierung als Arbeitsagoge

Als er ein halbes Jahr nicht mehr arbeiten konnte, kam er in die Abläufe der IV. «Die IV bot mir ein Coaching an, in dem ich unterstützt wurde, einen neuen Beruf für mich zu finden», erzählt er. «Ich merkte, dass ich etwas mit Menschen machen will und peilte die Ausbildung als Arbeitsagoge an.» Mit seinem Jobcoach ging er in den Buechehof, wo er herzlich empfangen wurde. Auch Michele Guerrisi durfte eine Woche schnuppern, um zu sehen, ob der Beruf etwas für ihn ist. «Nachdem ich dann noch zwei dreimonatige Trainings durchlief, in denen wir sehen wollten, ob ich einen Acht-Stunden-Tag bewältigen kann, bekam ich die Zusage, im Buechehof im Sommer 2019 mit der zweijährigen Ausbildung beginnen zu können. In Zukunft werde ich in handwerklichen Bereichen die Klienten begleiten.»



Norah Häusermann und Michele Guerrisi haben im Buechehof nach schwierigen Jahren nicht nur eine neue Arbeit, sondern auch einen festen Platz im Team der Mitarbeitenden der Sozialinstitution gefunden.



**PLANZER**

Ihr kompetenter  
**LOGISTIKPARTNER.**

Planzer Transport AG | Pfannenstiel 12 | CH-4624 Härkingen  
T +41 62 388 88 00 | info@planzer.ch  
planzer.ch



Lawrence Dilrukshan (l.) im Gespräch mit seinem Vorgesetzten

*Die besten Lehrlinge des Kantons Solothurn: Becir Goranin und Lawrence Dilrukshan*

## Spitzenleistungen bei schwierigem Hintergrund

Mit glänzenden Leistungen haben sie ihre Lehre abgeschlossen und gehören für viele Lernende zu den Vorbildern in der Berufsbildung. Lawrence Dilrukshan, in Sri Lanka aufgewachsen, schloss als Mechapraktiker EBA ab, und Becir Goranin in der Nachholbildung als Anlagenführer EFZ. Beide erreichten die sagenhafte Note von 5.9. Wir stellen die Spitzenabsolventen vor.

*Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*

Becir Goranin und Lawrence Dilrukshan scheinen manche Gemeinsamkeiten zu haben. So ragten sie mit ihren Leistungen anlässlich der Lehrabschlussprüfung mit einem Notendurchschnitt von 5.9 oben auf. Beide sind Immigranten und verliessen ihre Heimat. In der Schweiz angekommen, zeichneten sie sich durch ihren Arbeitswillen und dem Streben, vorwärtszukommen, in besonderem Masse aus.

### **Becir Goranin – in der Schweiz als Pizzaiolo begonnen**

Inzwischen sind bereits 30 Jahre vergangen, seit Becir Goranin seine Zelte im damaligen Jugosla-

wien abbrach und in die Schweiz zog. Dies nur wenige Jahre nota bene, bevor der Jugoslawien-Krieg beginnen sollte. «Nachdem ich 1985 eine Sanitärinstallateur-Lehre in Belgrad absolvierte», erinnert sich der inzwischen eingebürgerte Schweizer, «wurde die Arbeits- und Lebenssituation von Jahr zu Jahr unerträglicher, weshalb ich 1989 diesen Schritt unternahm. Wollte ich doch ganz einfach nur arbeiten.»

In der Schweiz angekommen, bot man ihm eine Stelle als Pizzaiolo und Servicefachangestellter an, was er elf Jahre ausüben sollte. «Damals ging ich tagsüber arbeiten – nachts lernte ich deutsch»,

erzählt Becir Goranin. «Ich setzte alles daran, schnellstmöglich die Sprache zu beherrschen.» In dieser Zeit machte er auch das Wirtepatent, entschied sich aber, in die Industrie zu wechseln. «Elektronik fasziniert mich eben besonders.» Von der Flextronics AG über die Teuscher AG und CCS AG kam er 2011 in die Festo AG. In dieser Zeit erlebte er auch, als die Flextronics ihre Tore schloss und er seinen Arbeitsplatz verlor. Becir Goranin: «Ich bin stolz, auch nicht nur einen Tag von der Arbeitslosenkasse gelebt zu haben! Ich wollte immer arbeiten und fand schnell wieder etwas.»

In der Festo AG in Pieterlen, die sich auf die Herstellung von Prop-Ventilen spezialisiert hat, gefiel es dem heute 53-Jährigen seit Beginn weg. Als durch die Eurokrise seine Abteilung geschlossen wurde, entschloss sich Becir Goranin, eine Lehre als Anlagenführer zu beginnen, damit er in einer anderen Abteilung der Firma weiterarbeiten kann. Und das mit 48 Jahren! Dank dem Bundesartikel 32 wird ermöglicht, auch in fortgeschrittenem Alter eine Lehre zu absolvieren. So begann er seine zweijährige Ausbildung. «Ich hatte kein spezielles Programm und keinen persönlichen Betreuer, sondern arbeitete wie zuvor 100% in der Festo», betont der Vater von zwei Söhnen.



#### Ein wahrer «Chrapfer»

Die Lehrzeit war hart und zeitintensiv. Der gebürtige Ex-Jugoslawe: «Unter der Woche arbeitete ich voll, am Samstag ging ich in die Berufsschule nach Olten und am Samstagabend und sonntags lernte ich. Während die anderen bei schönem Wetter die Freizeit geniessen und sich erholen konnten, arbeitete und büffelte ich nur

Becir Goranin an seinem Arbeitsplatz




**Welt der Wärmebehandlung.**  
Härterei. Beratung. Contracting.

**Gerster** |

## Sicher landen.

Ein Beispiel aus dem  
vielfältigen Tätigkeitsgebiet  
der Härterei Gerster AG.

- 
- ▶ Fahrwerke von Flugzeugen halten enormen Belastungen stand.
  - ▶ Dank einer optimalen Wärmebehandlung können auch hohe Belastungen bei Landungen absorbiert werden.

Härterei Gerster AG  
4622 Egerkingen/Schweiz  
[www.gerster.ch](http://www.gerster.ch)

 **KANTON** **solothurn**

**BBZ Olten**  
Erwachsenenbildungs-  
zentrum EBZ

## edupool.ch - Lehrgänge EBZ Olten

Das EBZ Olten bietet mehrere Lehrgänge des Marktführers edupool.ch an. Detaillierte Informationen zu diesen und weitere Angebote finden Sie auf unserer Webseite.

Sachbearbeiter/-in Marketing und Verkauf	168 Lektionen	CHF 3'300.-
Sachbearbeiter/-in Personalwesen	156 Lektionen	CHF 3'200.-
Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen	268 Lektionen	CHF 6'200.-
Payroll Experte	60 Lektionen	CHF 1'950.-
Payroll Manager	40 Lektionen	CHF 1'300.-

**BBZ Olten**

Erwachsenenbildungszentrum EBZ

Aarauerstrasse 30, 4601 Olten

[ebz.olten@dbk.so.ch](mailto:ebz.olten@dbk.so.ch), [ebzolten.so.ch](http://ebzolten.so.ch)



noch. Meinen 30- bis 55-jährigen Berufsschulkollegen ging es nicht anders.»

Dennoch haben Becir Goranin diese zwei Lehrjahre sehr gefallen, auch wenn er am Limit seiner zeitlichen Möglichkeiten stand. Weil er aber schon sein ganzes Leben lang hart gearbeitet hat und ein «Chrapfer» im wahrsten Sinne des Wortes ist, schaffte er es, diese Zeit durchzustehen.

Die Belohnung für die vielen Entbehrungen folgte mit der besten Abschlussnote überhaupt. «Alles lief bei den Prüfungen so gut, dass ich mir schon fast vorstellen konnte, eine gute Note zu erreichen», meint der unermüdliche Familienvater. «Mein Ziel ist es, weiterhin in der Festo zu arbeiten, vielleicht mit 62-Jahren in Pension zu gehen und danach Bienen zu züchten und viel zu reisen.» Eines ist sicher: Ohne viel Arbeiten wird es Becir Goranin nicht aushalten.

#### **Lawrence Dilrukshan – in der Schweiz als Mechapraktiker begonnen**

Lawrence Dilrukshan ist der andere Lernende, mit dem Goranin Becir den ersten Rang teilte. Der 24-Jährige wuchs in Jaffna in Nord-Sri Lanka auf. Da seine Eltern im Bürgerkrieg involviert waren, musste auch er nach den Kriegswirren um sein Leben fürchten, weshalb er entschied, sein Land zu verlassen. «Ich beabsichtigte, nach England studieren zu gehen, bekam jedoch kein Visum», erinnert er sich. «Ich begann zu trinken und lebte in den Tag hinein, bis ich in einem Video den Satz hörte: «Du sollst vorwärtsschauen und etwas Neues schaffen.»»

Von da an änderte sich sein Leben. «Über den Glauben an Gott glaubte ich auch an mich und an eine gute Zukunft», betont der junge Mann. «Wenig später, 2014, durfte ich in die Schweiz fliegen und bekam ein Visum.» Das Positive nahm seinen Lauf. Er lernte die Sprache und war schliesslich 2016 soweit, eine Lehre als Mechapraktiker zu beginnen.

In der Regiomech in Zuchwil begann er seine zweijährige Lehrzeit mit drei anderen Flüchtlingen. «Die Lehre in der Regiomech hat mir sehr gefallen», betont Lawrence Dilrukshan. «Ich hatte ausgezeichnete Betreuer, die mir in allen Belangen zur Seite standen. Ja, ich möchte diese grossartige Zeit nicht missen.» Dass der 24-Jährige aufgrund seiner zielstrebig-seriösen Art die Materie als Mechapraktiker schnell und genau lernte und bei der Abschlussprüfung mit der sa-



genhaften Gesamtnote von 5.9 mit Goranin Becir obenauf schwang, ist deshalb verständlich.

#### **«In der Schweiz ein anderer Mensch geworden»**

Seit August 2018 arbeitet Lawrence Dilrukshan nun bei der DUAP AG in Herzogenbuchsee, deren Kernkompetenz Dieseleinspritzsysteme für grosse Schiffsmotoren sind und die in ihrer eigenen Lehrwerkstatt selber Polymechaniker und Produktionsmechaniker ausbildet. Simon Lüthi, Leiter Industriebereiche Präzisionsteile und Härterei sowie Chef von Lawrence Dilrukshan, erzählt, ein Ausbildungsverantwortlicher der Regiomech habe damals den ehemaligen Flüchtling wärmstens empfohlen. «Lawrence Dilrukshan sei ein zuverlässiger und genauer Mitarbeiter – Eigenschaften, die noch vor der Abschlussprüfung geüsert wurden. Das Ergebnis des Lehrabschlusses hat schliesslich diese Aussage erhärtet. Für uns ist es natürlich auch eine Referenz, einen solchen Mitarbeiter zu haben.»

Simon Lüthi erzählt, Lawrence Dilrukshan sei ein Mitarbeiter, der immer am Arbeiten ist. Es mache Freude, ihm zuzuschauen. «Unser neuer Mitarbeiter lernt schnell und ist freundlich zu allen. Schnell wurde er deshalb in unserem Team aufgenommen. Bei seiner ruhigen und lernfähigen Art würde man nie glauben, dass er erst seit 2014 in der Schweiz ist.»

Lawrence Dilrukshan richtet in der DUAP die CNC-Maschinen ein und bedient sie. «Mir gefällt es sehr gut hier», sagt er. Nach zwei Jahren möchte Lawrence Dilrukshan noch eine Produktionsmechanikerausbildung anhängen. Der junge Mann aus Sri Lanka scheint hier seine Bestimmung gefunden zu haben. Überzeugt meint er deshalb: «Hier in der Schweiz bin ich ein anderer Mensch geworden.»



Marc Thommen, Verwaltungsratspräsident EHC Olten

## *Der EHC Olten – Sportorganisation und Wirtschaftsfaktor*

# ...wenn ein Verein für höhere Aufgaben getrimmt wird

Der EHC Olten ist der grösste Sportclub im Kanton Solothurn, verfügt über das aufwändigste Budget und generiert am meisten Zuschauer. Der erfolgreiche Verein ist ein Sympathieträger für die ganze Region. Der EHC Olten – ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor für die Region Olten. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos und EHC Olten*

Der EHC Olten ist der beliebteste Club im Kanton Solothurn. Dies zeigt sich auch im Zuschaueraufmarsch. 3500 Zuschauer sind es durchschnittlich in den regulären Meisterschaftsspielen, 5500 in den Playoffs. Und in den Playoffs war der EHC Olten in den letzten Jahren schon oft – leider reichte es aber noch nicht für den Aufstieg in die National League. Das soll sich aber in Zukunft ändern. Marc Thommen, der seit Juli 2017 Verwaltungsratspräsident des Clubs ist, setzt mit strukturellen Veränderungen alles daran, den Weg in die oberste Liga anzupeilen.

«Ich übe meine ehrenamtliche Funktion mit viel Herzblut aus», gesteht Marc Thommen. «Ich sehe auch, dass der Verein, der 1934 gegründet wurde und unlängst den 85. Geburtstag feiern konnte, eine tiefe Verankerung in der Bevölkerung hat.» Patrick Reber, CEO des Clubs seit November 2018, betrachtet den EHC Olten als ein Aushängeschild für die Stadt Olten und die ganze Region. Der Club sei ein fixer sowie wichtiger Bestandteil des Schweizer Eishockeys und habe grosse Ausstrahlung über den Kanton Solothurn hinaus.



### Eishockeyverrückte Stadt

«Da der EHC Olten an der Schnittstelle zu den Kantonen Aargau, Luzern und Baselland ist», so der CEO, «kommen auch viele Zuschauer von dorthen.» Dass sich Grenchen innerhalb des Kantons eher in Richtung Biel orientiert, liege an der geografischen Nähe. «Wir sind am anderen Rand», so Patrick Reber, «und können in unserem Grenzraum Fans für uns gewinnen, womit sich alles wieder ausgleicht. Wir sind im ganzen Kanton Solothurn und über die Kantonsgrenzen hinaus ein Thema.»

Marc Thommen ist stolz auf die grosse Begeisterungsfähigkeit der Fans. Die Bevölkerung lebt richtig mit. «Als Olten letztes Jahr in den Playoffs war, konnte ich kaum mehr durch die Stadt gehen», erinnert er sich. «Überall wurde ich angesprochen – ja, die Oltnen sind richtig eishockeyverrückt.» Dies sieht man auch bei den vielen Sponsoren und Donatoren. Marc Thommen: «Wir haben zwar nicht ganz grosse Sponsoren wie andere Clubs, dafür aber eine enorme Breite von 90 Topspensoren, die seit vielen Jahren dabei sind.»

Mit einem Jahresbudget von 6.4 Mio. Franken gehört der EHC Olten zu den Top 3 der Swiss League. «Diese Summe zu generieren, ist immer

eine grosse Herausforderung», betont der Präsident. «Wir brauchen deshalb eine gut strukturierte Organisation, die dafür sorgt, zu diesen Einnahmen zu kommen. Bei sportlichem Erfolg ist es sicherlich einfacher.» Und wenn der Verein aufsteigt? «Wir sind der Meinung, dass wir mit zusätzlichen rund vier Mio. Franken über die Runden kommen werden», hat Marc Thommen eruiert.

### Höheres Budget für oberste Liga ist umsetzbar

Von diesen vier Mio. Mehrkosten käme ein grosser Teil aus der zentralen Vermarktung vom Verband zurück. Zudem bekäme der EHC Olten auch höhere Fernsehgelder. Marc Thommen: «Den Rest würden wir dadurch generieren, dass wir in der National League Firmen ansprechen können, die schweizweit stark unterwegs sind. Im aktuellen Moment sind diese Firmen noch bescheiden interessiert, da wir im öffentlichen TV keine beachtliche nationale Ausstrahlung haben und nicht im Scheinwerferlicht der National-League-Clubs stehen. Wir haben klare Voten von Firmen, die bei einem Aufstieg dabei sein wollen. Zudem könnten wir auch die bestehenden Sponsoringträge und Zuschauereinnahmen dank den neuen attraktiven Gegnern steigern. Wir sind deshalb überzeugt, dies stemmen zu können.»



Das neue Waffenrecht hilft, Waffenmissbrauch und illegalen Handel zu bekämpfen. Es nimmt viel Rücksicht auf Schweizer Traditionen.

Vor allem aber sichert es den Verbleib unseres Kantons im Schengen-Raum mit allen damit verbundenen Vorteilen: grenzüberschreitende Sicherheitszusammenarbeit, Reisefreiheit in Europa und einen starken Wirtschaftsstandort Solothurn.

# Weil mehr dranhängt: **JA zum Waffenrecht** waffenrecht-schengen-ja.ch



**Innovative Medizintechnik die begeistert. Beeindrucken Sie uns mit Ihrer Bewerbung.**

Solothurnerstrasse 235  
4600 Olten  
Telefon +41 62 209 71 00  
[www.sensile-medical.com/de/karriere](http://www.sensile-medical.com/de/karriere)



**Wir bauen Brücken von Medikamenten zu Patienten.**



**Die beste Wahl bei der Immobilienfinanzierung.**

Wir kennen den Kanton Solothurn, verstehen seine Menschen und sind hervorragend vernetzt. Wenden Sie sich bei Fragen zur Finanzierung von Geschäftsimmobilien an unsere Beraterinnen und Berater.

[www.baloise.ch](http://www.baloise.ch)

Aber auch schon mit dem aktuellen Umsatz und dem Jahresbudget von 6.4 Mio. Franken ist der EHC Olten ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt und Region. Der Club hat rund 50 Personen auf der Lohnliste – 30 sind Spieler, Trainer und Betreuer, 20 arbeiten im weiteren Staff und in der Verwaltung. Mitarbeitende, die hier in der Region ihren Wohnsitz haben, teilhaben am Alltagsleben und letztlich auch Steuern bezahlen. Die vielen Zuschauer wollen dann auch verköstigt werden. Im Hospitality werden lokale Metzgereien, Bäckereien und viele andere berücksichtigt, die durch den Erfolgsclub profitieren können. Und schliesslich ist der EHC ein wichtiger Werbeträger über die Region hinaus.

Obwohl Marc Thommen kaum zwei Jahre Verwaltungsratspräsident des EHC Olten ist, hat er bereits einiges erreicht. Er zeigt Präsenz und lebt sichtbar emotional mit. Das lieben die Fans. «Ich versuche auch bei vielen Auswärtsspielen dabei zu sein», erzählt er. «Bei den Heimspielen ist das eine Selbstverständlichkeit. Dann gehe ich mindestens einmal bei den Fans vorbei. Ich will greifbar sein und bin gerne mit Menschen zusammen.» Für Patrick Reber ist Marc Thommen eine Identifikationsfigur. «Was er macht, lebt er. Deshalb mag man ihn und den EHC Olten. Mit Marc Thommen haben wir nicht nur eine starke Persönlichkeit, die über die Stadt hinaus bekannt ist und über ein grosses Netzwerk verfügt. Er ist als Präsident ein wertvolles Aushängeschild und ein starker Promoter.»



### Mit dem neuen Verwaltungsrat kommt unternehmerisches Denken in die Organisation

Als man Marc Thommen anfragte, den Verwaltungsrat zu präsidieren, stellte er sich zur Verfügung unter der Bedingung, dass er neue Strukturen schaffen und den Verwaltungsrat selbst zusammenstellen könne. «Ich wollte einen Strategiewechsel im Club, die Organisation stärken und den heutigen Gegebenheiten anpassen», so der Verwaltungsratspräsident. «Hatten wir vor zehn Jahren noch ein Budget von einer Mio. Franken, ist es heute das Sechsfache – die Entwicklung in der Organisation muss dem folgen.»

Marc Thommen ist nun daran, den Club als Brand zu positionieren. Vorab zielt er auf gesunde Finanzen, so dass der EHC Olten langfristig erfolgreich ist und überlebt. Zentral ist für ihn auch die Nachwuchsorganisation. Hier besteht eine langfristige Planung. Marc Thommen: «Wir wollen zukünftig möglichst viele Junioren aus unseren eigenen Reihen in die erste Mannschaft bringen und fördern deshalb die Juniorenarbeit. Die Ernte werden wir in fünf bis zehn Jahren erleben. Jeder Spieler, der bei uns gross geworden ist und uns verlässt, generiert dann eine jährliche Ausbildungsentschädigung, die sein Verein uns bezahlen muss. Heute haben wir noch eine Negativbilanz, die sich aber ändern wird.»

Schliesslich ist der Verwaltungsrat daran, die gesamte operative Organisation neu zu strukturieren und zu professionalisieren. Man sieht: Marc Thommen bringt unternehmerisches Denken und Handeln in das Unternehmen hinein. «Den wichtigsten Grundsatz dürfen wir bei alledem aber nicht vergessen: Wir wollen Vertrauen schaffen, glaubwürdig, solide und nachhaltig arbeiten. Unsere Vertrauenswürdigkeit ist das höchste Gut», betont der EHC Olten-Präsident.



Susanne Gerstner, Leiterin Berufsbildung in der AoA, und Dieter Trächsel, Leiter Human Resources der AoA

## AEK onyx Gruppe – Vorzeigebetrieb in der Lernendenausbildung

# Optimales Umfeld für Lernende

2016 wurde der AEK Energie AG die Auszeichnung «Lehrbetrieb des Jahres» verliehen. Das kommt nicht von ungefähr. Sechs Berufe werden angeboten, und mit 37 Lernenden hat das Energieunternehmen einen Lernendenanteil von hohem 13.3%. Wer in der AEK onyx AG (AoA) eine Lehre absolviert, weiss, dass eine intensive Betreuung zum Programm gehört. Zwei Lernenden, der Leiterin Berufsbildung und dem Leiter HR fühlten wir auf den Zahn.

Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos

Die AEK gehört seit 2017 zur AEK onyx Gruppe und ist eine Tochtergesellschaft des BKW Konzerns. «Wir sind mit unseren 280 Mitarbeitenden ein mittleres, überschaubares Unternehmen und haben einen guten Namen, der für Qualität steht», beschreibt Susanne Gerstner, die Leiterin Berufsbildung in der AoA. «Wir bilden professionell und mit viel Herzblut aus.» Der grosse Einsatz für Lernende sei nicht neu. Das Unternehmen habe grosse Kontinuität über viele Jahre als guter Ausbilder. Und das wisse man in der Region. Dass die AoA 2016 die Auszeichnung «Lehrbetrieb des Jahres» erhalten hat, überrascht nicht. Der hohe Anteil der Lernenden (13.3%) ist einer der höchsten Werte im ganzen Kanton Solothurn. Zugleich zeigt das auch die grosse Bedeutung, welche das Unternehmen der Lehrlingsbildung einräumt.

### Viele Mitarbeitende machten schon Lehre in der AEK oder onyx

«Mehr als 80% der Belegschaft kommt aus dem dualen Bildungssystem – das ist unsere Basis», betont Dieter Trächsel, Leiter Human Resources der AoA seit 2010. «Bei uns wird deshalb das dua-

le Bildungssystem hoch geschrieben und erfährt eine intensive Umsetzung. Besonders in den technischen Berufen.» Selbstverständlich wird dieser grosse Einsatz auch für die eigene Unternehmung betrieben. «Haben wir doch die Hoffnung, dass unsere Lernenden nach der Ausbildung bei uns bleiben oder später zu uns zurückkehren. In der Tat beschäftigen wir viele Mitarbeitende, die bereits bei uns die Lehre absolviert haben.»

### Angebotene Berufe

Kaufleute	3 Lehrjahre
Netzelektriker/in	3 Lehrjahre
Anlagenführer/in im Pelletwerk	3 Lehrjahre
Elektroplaner/in	3 Lehrjahre
Elektroinstallateur/in	4 Lehrjahre
Montage-Elektriker/in	3 Lehrjahre

Die Organisation des Lehrlingswesens ist in der AoA klar strukturiert. In jedem der sechs angebotenen Berufe hat es einen Berufsbildner, der Hauptverantwortlicher ist, damit die Lernenden alle Kompetenzen in der Praxis bekommen. «Diese Berufsbildner haben wiederum Mitarbeitende, die praktisch mithelfen», erklärt Susanne Gerstner. «Ich arbeite eng mit den Berufs- und Praxisbildnern zusammen. Wir kommen zusammen und sprechen miteinander, wenn es zu Neuerungen oder Rekrutierungen kommt, aber auch, wenn es Probleme gibt.» Die Leiterin Berufsbildung hat zudem bei den Kaufleuten den Lead als Berufsbildnerin und ist auch Prüfungsexpertin. «Besonders wichtig ist mir bei der Lehrlingsbetreuung der Kontakt zu den Eltern», betont Susanne Gerstner.



Sarah Hertig, Kauffrau im zweiten Lehrjahr in der AoA

### Lernende rotieren im Betrieb

Das Unternehmen lässt die lernenden Kaufleute alle sechs Monate in verschiedenen Ausbildungsbereichen rotieren. «So sind sie mal beim Empfang, im Markt, in den Sicherheitsprüfungen oder bei den Finanzen» erklärt Susanne Gerstner. «Dadurch lernen sie mehr von der gesamten Materie kennen und können herausfinden, worauf sie sich mal spezialisieren möchten.»

Sarah Hertig ist 18-jährig und befindet sich in der AoA aktuell im zweiten Lehrjahr als Kauffrau. «Durch die Rotationen sehen wir sehr viel von der Unternehmung und lernen sicher auch wesentlich mehr dabei kennen», betont sie. «So bin ich bereits in der dritten Abteilung, was meinen Berufsalltag motivierend und spannend macht.» Die junge Frau erzählt, in ihrer Berufsschulklasse befänden sich die meisten Lernenden permanent am selben Ort und lernen kaum etwas Anderes kennen. «Hier ist die AoA schon ganz besonders.»

Den Kaufleuten wird zudem noch ein Sprachaufenthalt in Englisch oder Französisch voll und ganz

vom Unternehmen finanziert. «Ich habe mich für Südengland entschieden und freue mich schon jetzt auf den kommenden Herbst», gesteht Sarah Hertig. «Welcher Ausbildungsbetrieb bietet schon so was an?» Die AoA betreibt zudem auch einen Stützunterricht. «In der Firma bekomme ich viel Hilfestellung. In der Buchhaltung bin ich nicht so stark, weshalb mir jemand in Form eines Stützunterrichts hilft.»

### Leistungslohn auch für Lernende

Marco Marchetti macht in der AoA die Zweitlehre als Netzelektriker. Er steht im dritten Lehrjahr kurz vor der Lehrabschlussprüfung. «In einer speziellen Prüfungsvorbereitungswoche repetieren wir alles nochmals», erzählt der 24-Jährige. «Und in einer weiteren Vorbereitungswoche machen wir den Feinschliff. Das hilft uns schon sehr und ist nicht selbstverständlich.» Schön findet Marco Marchetti auch, dass die Netzelektriker einen iPad zur Verfügung gestellt bekommen und allen Lernenden die Schulmaterialien von der AoA bezahlt wird. «Und wenn ich gute Leistungen erbringe – bei uns gibt es Leistungslohn – kann ich bis 12% mehr Lohn erreichen.»

Nebst überbetrieblichen Kursen kommen die Lernenden in den technischen Berufen noch in Lernwerkstätten. «Alles innerhalb der Firma und des Konzerns», betont Susanne Gerstner. «Verantwortungsvoll, sozial und absolut vorbildlich finde ich, dass wir wenn immer möglich auch lernschwachen Schülern die Möglichkeit einer Berufsbildung anbieten.» Diese jungen Leute benötigen noch engere Begleitung durch die Berufsbildner, bekommen aber die Chance auf einen guten Beruf. Dass die AoA in der Bevölkerung einen guten Ruf als Lehrlingsausbildner genießt, überrascht dadurch kaum.

Marco Marchetti, Netzelektriker im dritten Lehrjahr





Robert Laski, Gastgeber im Grenchner Hof

## Der Grenchner Hof in Grenchen

# ...wo das Essen zelebriert wird

Der Grenchner Hof ist das vielleicht herausragendste Restaurant in der Uhrenstadt Grenchen. Die sich monatlich wechselnden Gerichte werden hier nicht einfach nur kredenzt, sondern richtiggehend vom Gastgeber Robert Laski vor den Gästen zelebriert. Auch das Weinangebot sucht seinesgleichen: Mit über 80 unterschiedlichen Amarone-Weinen verfügt das Lokal über das breiteste Amarone-Angebot der Schweiz. Der Besuch im Grenchner Hof ist ein Erlebnis von besonderer kulinarischer Güte. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*

Der Grenchner Hof mit neu gemalter Fassade liegt im Zentrum der Stadt Grenchen und verfügt über genügend Parkplätze für all die Gäste, die ein spezielles Esserlebnis wünschen. Das eigentliche Herz des Grenchner Hofes ist Robert Laski. Als Geschäftsführer und Gastgeber ist er eigentlich überall anzutreffen und permanent um das Wohl seiner Gäste bemüht. Mit ruhiger Stimme und nie penetrant begrüsst er sie, führt sie an einen Tisch und berät sie mit viel Wissen und Erfahrung. Robert Laski ist ein Gastgeber aus Berufung. Was er macht, macht er mit Begeisterung. Bei ihm fühlt sich ein Gast ganz einfach herzlich aufgenommen.

### Zubereitung vor den Gästen

Einmalig dann, wenn Robert Laski einige seiner Spezialitäten wie Chateaubriand, Filet Stroganoff oder Riesencrevetten vor seinen Gästen zubereitet. Ja, im Grenchner Hof wird nicht einfach stillvoll das Essen serviert. Hier wird das Essen zelebriert. Und zwar direkt vor den Gästen. Und last

but not least durch Robert Laski selber. Mit grosser Begeisterung, Können, aber auch mit sichtbarem Stolz kocht er beispielsweise das exzellente Filet Stroganoff gleich neben den Gästen.

Robert Laski giesst dabei Wodka in das heisse Gemüse, lässt den Alkohol entflammen und mit weiteren Zutaten die einmalig-sämig-geschmackvolle Sauce entstehen, in die die Filet-Stücke gegeben werden. Ja, im Grenchner Hof sind es wirklich Filet Stücke von bestem Geschmack und so gebraten, dass sie beinahe im Mund zerschmelzen. So zart, so fein. Und so einmalig, wie es dieses charakterstarke Stroganoff mit Safranrisotto eben nur im Grenchner Hof gibt.

### Zehnmal pro Jahr eine neue Speisekarte

So wie Robert Laski das Stroganoff vor den Gästen zubereitet, lässt er auch das Chateaubriand und das Riesencrevetten-Gericht vor den Gästen entstehen. Nein, ein Entstehen ist es eigentlich

nicht, vielmehr ein Zelebrieren. «Meine Philosophie ist eine schlichte, marktfrische Küche, die nicht einfach «gemacht», sondern zelebriert wird», betont Robert Laski. «Wenn unsere Gäste sich ein schönes Essen gönnen, will ich ihnen ein Erlebnis bereiten. Und ich hoffe, ich schaffe es.»

Robert Laski führt mit seiner Frau den Grenchner Hof seit elf Jahren und ist stolz auf seine Stammgäste, die er als die besten der Region bezeichnet. Mit seinen acht Mitarbeitenden – ab Sommer werden noch vier Lernende dazukommen – wechselt er fast monatlich die Speisekarte, so dass jeder Gast immer wieder der Saison entsprechend was Neues finden kann (siehe Kasten). Selbstverständlich bleiben einige Klassiker permanent auf der Karte.

Die noblen Gasträume mit den hellbraunen Möbeln wirken mit den stilvoll, weiss verkleideten Stühlen äusserst elegant und vermitteln viel Wärme. Die heimelige Gaststube verfügt dabei über 50 Plätze, das gediegene Gourmet-Stübli über 50 Plätze sowie der beliebte Seminarraum über 30 Plätze. In der Gartenwirtschaft haben 60 Gäste Platz. Der Grenchner Hof kann zudem auch für Catering gebucht werden.

### Grösstes Amarone-Angebot in der Schweiz

Ein besonderes Highlight ist der gewölbte Weinkeller, in dem über 500 verschiedene Weine gelagert werden. Mehrheitlich italienische. Hier können bis 30 Gäste auch essen, einen Apéro einnehmen oder einfach Weine geniessen. Überhaupt sind Weine – besonders der Amarone – ein



Steckenpferd von Robert Laski. Der begeisterte Gastgeber ist ein grosser Weinspezialist, kennt im Amarone-Gebiet über 100 Winzer persönlich und bietet 80 unterschiedliche Amaroni an. Schweizer Rekord. Sein Hauswein ist der Amarone Tenuta Florentina – so wie seine Tochter heisst.

Küchenchef Frank Cieslak arbeitet bereits seit 16 Jahren mit Robert Laski zusammen. «Wir verstehen uns blind und entwickeln immer neue Gerichtet», so Robert Laski. Die gute und freundliche Stimmung im Lokal scheint sich auch auf die Gäste zu übertragen. Verlässt man den Grenchner Hof, genoss man nicht nur eine ausgezeichnete Küche mit geschmacksintensiven Weinen, sondern verbrachte auch erholsame Stunden, in denen man mit viel Liebe und Herzlichkeit umsorgt wurde. Was will man mehr?

### Die monatlichen Themen

Januar:	Kotelette
Februar:	Internationale Küche
März:	Hummer
April:	Jubimonat 11 Jahre Grenchner Hof – ein Menue, das es nur in diesem Monat gibt
Mai:	Spargel und Erdbeeren
Juni und Juli:	Grill
August:	Valpolicella-Kultur mit ver- schiedenen Amaroni und einem speziellen Gericht
September:	Cordon Bleu-Wochen mit verschiedenen Risotti
Okt. und Nov.:	Wild
Dezember:	Heilige Zeit mit viel Süssem

### Der Kraft-Raum mit 240 PS und 500 Nm

Dieser High-Performance-SUV beschleunigt auch Ihren Puls. Entdecken Sie das grösste Platzangebot des Segments, vollgepackt mit modernster Sicherheits- und Konnektivitätstechnologie, Luxusinterieur und intelligentem 4x4-Antrieb. Jetzt bei uns. **ŠKODA. Made for Switzerland.**

**AMAG Solothurn**  
Gewerbestrasse 11  
4528 Zuchwil  
Tel. 032 625 35 00  
www.solothurn.amag.ch

**amag**

KODIAQ RS 2.0i Bi-TDI 4x4, 240 PS, 7-Gang DSG, 6,4 l/100 km (Benzinäquivalent 7,3 l/100 km), 167 g CO<sub>2</sub>/km (137 g ø Neuwagen), 28 g CO<sub>2</sub>/km Energie-Bereitst., Kat.: F

# Rabatte sichern

Bons ausschneiden und bis am  
31. Oktober 2019 profitieren.



## PUNKTE-BON

+555 Superpunkte ab  
einem Einkaufsbetrag von CHF 55.-

## SPAR-BON

Gratislieferung für Ihren online  
Einkauf ab CHF 99.90



Gültig vom 1.5.  
bis 31.10.2019

Gültig bis 31.12.2019

# Gratis

### Einlösbar in Ihrem Coop Supermarkt im Kanton Solothurn.

Bon an der Kasse abgeben und persönliche Supercard vorweisen.

Bon nur einmal einlösbar und nicht mit anderen Bons/Rabatten kumulierbar.

Nicht gültig für: Spirituosen/Aperitifs, Raucherwaren, Geschenkkarten, Erlebnisboxen, Reka-Checks, Vignetten, gebührenpflichtige Kehrriechtsäcke, Gebührenmarken, Depotgebühren, Leergut, Telefonkarten, Gesprächsguthaben, Lose, Lotto/Toto, Ticketverkauf, Zeitungen/Zeitschriften, Baby Anfangsmilch, Tragtaschen, Internetshop, eingemietete Shops, Tchibo Sortiment, Weinmessen, Hauslieferdienste, Liefergebühren, Mietgeschäfte, Ersatzteile, Reparaturen, Dienst-/Serviceleistungen, Coop Bau+Hobby, Coop Restaurant, Coop Take it.

### Einlösbar bei Ihrem Online-Einkauf ab CHF 99.90 unter [www.coopathome.ch](http://www.coopathome.ch)

Bon nur einmal pro Kunde einlösbar. Nicht kumulierbar mit anderen Bons.  
Code «SOHA19-E» im Checkout einfügen.

Nicht gültig für: Spirituosen, Geschenkkarten und Gesprächsguthaben.



**coop**

Für mich und dich.

Gutschein-Code:

SOHA19-E

**coop**

Für mich und dich. @home